

The logo for GDCh (Gesellschaft Deutscher Chemiker) features the letters 'GDCh' in a white, sans-serif font above a white, upward-curving arc that resembles a smile or a stylized 'D'.

Gesellschaft
Deutscher Chemiker

Fachgruppe
Analytische Chemie

Historisch: Labor Fresenius

BAM Präsident: Prof. Panne



Mitteilungsblatt
4/2013

ISSN 0939-0065



GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMIKER

Fortbildungs- programm 2014

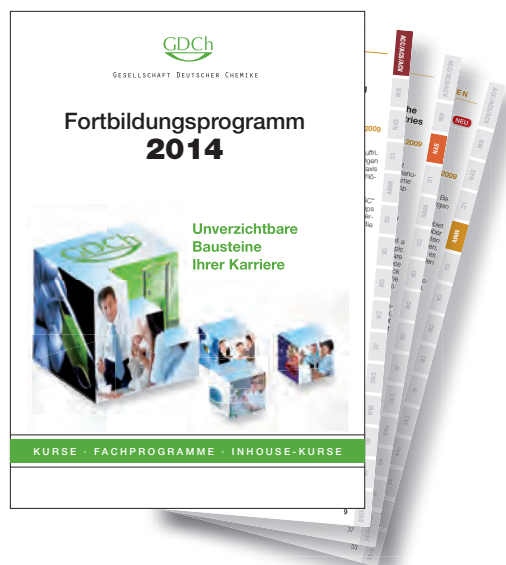
Sie möchten schon für 2014 planen?

Das Seminarangebot für 2014
finden Sie ab November 2013
auf unserer Homepage unter

www.gdch.de/fortbildung

und in der November-Ausgabe der
Nachrichten aus der Chemie.

Gerne senden wir Ihnen auf Anfrage
Ihr persönliches Exemplar des
GDCh-Fortbildungsprogramms zu.

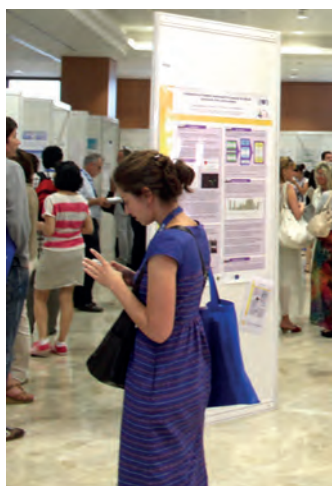


Vorschau 2014 – Auswahl neuer Fortbildungskurse

- 172/14 **Zell- und Molekularbiologie, Einführung**
Leitung: Dr. F. Bonzelius
Ort: Frankfurt am Main
Termin: 5. – 7. März 2014
- 036/14 **Klassische und nicht-klassische
Kristallisation**
Leitung: Prof. Dr. H. Cölfen
Ort: Konstanz
Termin: 25. – 27. März 2014
- 683/14 **Reakkreditierung bei der DAkkS**
Leitung: Dipl.-LMChem. S. Walch
Ort: Frankfurt am Main
Termin: 5. – 6. Mai 2014
- 699/14 **Lebensmittelrecht, Grundlagen**
Leitung: Prof. Dr. A. H. Meyer
Ort: Frankfurt am Main
Termin: 12. Mai 2014
- 359/14 **Hochauflösende Festkörper-NMR
Spektroskopie**
Leitung: Prof. Dr. G. Buntkowsky
Ort: Darmstadt
Termin: 25. Juni 2014
- 027/14 **Stereoselektive Synthese in der
Organischen Chemie**
Leitung: Prof. Dr. M. Boysen
Ort: Frankfurt am Main
Termin: 30. September 2014
- 804/14 **Photovoltaik**
Leitung: Prof. G. Willeke
Ort: Freiburg
Termin: 20. – 21. November 2014

Kontakt:
Gesellschaft Deutscher Chemiker e.V.
Fortbildungsteam
Postfach 90 04 40
60444 Frankfurt am Main
Telefon: +49 69 7917-291/-364
Fax: +49 69 7917-475
E-Mail: fb@gdch.de

Inhalt 4/2013



Editorial	4	2nd International Symposium on Green Chemistry	16
Geschichte der Analytik		ICCE 2013	16
Historische Stätten der Chemie:		IWPCPS 15	17
Chemisches Laboratorium Fresenius	5	7. Workshop RCA	18
Ein besonderer Tag an der HS Fresenius	6		
		Ankündigungen	
Chemie Aktuell		Anwendertreffen Plasmaspektroskopie	19
EuCheMS unterstützt		ISC 2014 in Salzburg	19
Beschäftigungsumfrage	7		
Biochemiestudium weiter im Trend	7	Preise & Stipendien:	
Helmholtz-Institut Erlangen-Nürnberg	8	Otto-Hahn-Preis 2013 an F. Krausz	21
		Reiner Salzer erhält	
Neue Medien		Ioannes Marcus Marci Medaille	21
ABC in Kürze	9	Ausschreibung Bunsen-Kirchhoff-Preis	21
Chancengleichheit in der Chemie	10	Ausschreibung Eberhard-Gerstel-Preis	22
Broschüre Ausbildung in der Chemie	10		
GDCh erweitert Online-Leseangebot	11	Personalia	
		Neuer BAM-Präsident: Prof. Panne	22
Tagungen		Geburtstage	23
Metallomics 2013	11		
HPLC 2013	13	Tagungskalender	23
61th ASMS	14	Impressum	20
9th Meeting of the Metabolomics Society	15		

Editorial

Liebe Mitglieder der Fachgruppe Analytische Chemie

Junganalytiker zunehmend vernetzt

■ Die Vertreter der Junganalytiker im Vorstand organisieren in der Regel zwei Junganalytikertreffen im Jahr mit Besuchen bei Firmen, Behörden oder Forschungseinrichtungen mit analytischem Bezug. Die Treffen geben Einblick in die Tätigkeitsfelder der einzelnen Unternehmen und Institute und zeigen die Arbeitswelten und Beschäftigungsmöglichkeiten vor Ort auf. Immer mehr Junganalytiker zieht es mittlerweile zu den Treffen: zwischen 25 und 45 Teilnehmer sind zu Gast. Seit 2011 haben wir das Format so optimiert, dass Zeit zum Austausch für die Teilnehmer – meist Doktoranden – im Rahmen eines gemeinsamen Abends im Restaurant ist. Die Treffen beginnen morgens um 9 Uhr und enden gegen 16 Uhr, so dass eine Heimreise noch möglich ist. Die Teilnehmer kommen mittlerweile aus ganz Deutschland, aus Universitäten und Fachhochschulen, auch Berufseinsteiger sind darunter. Selbst weite Anreisen werden nicht gescheut. Viele Teilnehmer aus dem akademischen Umfeld gehören den verschiedensten Arbeitskreisen an, so dass alle Schwerpunkte der analytischen Chemie vertreten sind.

2012 war die Zentralabteilung für Chemische Analysen am Forschungszentrum Jülich Gastgeber, wo die Teilnehmer das Forschungszentrum insgesamt, aber auch die analytischen Laboren und Aufgabengebiete einer Zentralabteilung in einem Forschungszentrum kennenlernen konnten. Ebenso wurde das Qualitätsmanagement vor Ort vorgestellt. Im Herbst waren wir bei Agilent Technologies in Waldbronn zu Gast. Auch hier wurde für die Junganalytiker ein spannendes Programm zusammengestellt, mit Vorträgen zu Neuentwicklungen und Entwicklungsprozessen, mit einer Führung durch u.a. die Produktion und einem Austausch mit Berufseinsteigern des Unternehmens aus den letzten zwei Jahren, der auf besonders positive Resonanz bei



Carolin Huhn

den Teilnehmern stieß. In diesem Jahr waren wir im Rahmen der Anakon beim Essener Kooperationslabor von Ruhrverband, Emschergenossenschaft und Lippeverband eingeladen. Bei einer Vorstellung der Wasserlabore anhand von Vorträgen und einer anschließenden Laborführung bekamen viele erstmals die Komplexität der analytischen Anforderungen der Wasserwirtschaft vor Augen geführt und konnten die beeindruckende Laborausstattung bestaunen. Im September folgte noch ein Besuch bei Merck direkt im Anschluss an das Wissenschaftsforum in Darmstadt, hier mit der Vorstellung zu Einstieg und Entwicklung in der Analytik bei Merck und Führungen durch die Analytiklabore der Zentralen Analytik mit den Schwerpunkten Pharma, Performance Materials und Merck Millipore. Hierfür hatten sich rekordverdächtige 45 Teilnehmer angemeldet.

Bei allen Treffen werden die Unternehmen, Behörden und Forschungseinrichtungen über Vorträge vorgestellt. Führungen durch die Labore runden das Bild vor Ort ab. Die Gastgeber bieten zudem die Möglichkeit, Berufseinsteiger vor Ort kennenzulernen und sich über die Beschäftigungsmöglichkeiten auszutauschen.

Die Rückmeldungen zu den Treffen sind sehr positiv, die Teilnehmer berichten selbst in unserem Mitteilungsblatt über das Erlebte. Aus Sicht des



Stefanie Jäger

Vorstands freuen wir uns besonders, wenn sich über die Besuche vor Ort Kontakte bilden, die in Anstellungen münden. Über das Kennenlernen der potenziellen Arbeitgeber hinaus, bildet sich außerdem langsam ein kleines Junganalytikernetzwerk. Die Studierenden und Promovierenden, aber auch Berufseinsteiger tauschen sich über die Junganalytikertreffen hinweg aus und viele treffen sich auf ganz unterschiedlichen Tagungen wieder. Wie wir erleben dürfen, bilden sich hier neben persönlichen Freundschaften auch berufliche Kontakte, in der Art, dass ehemalige Teilnehmer als Türöffner in ihre Unternehmen hinein wirken. Wir freuen uns, auf diese Weise den oft erheblichen finanziellen und personellen Aufwand unsere Gastgeber zu erwidern, die die Möglichkeit haben, Einblick in die aktuelle Ausbildung in den Arbeitskreisen zu erhalten, aber auch Kontakt zu möglichen zukünftigen Mitarbeitern oder zu den Arbeitskreisen für Kooperationen aufzubauen.

Wir, als Vertreter im Vorstand, wollen uns an dieser Stelle und im Namen unserer Junganalytiker herzlich bei allen Mitgliedern der Fachgruppe Analytische Chemie für die finanzielle Unterstützung bedanken, die diese Treffen erst möglich macht.

*Carolin Huhn & Stefanie Jäger
für den Vorstand der
FG Analytische Chemie*

Historische Stätten der Chemie: Chemisches Laboratorium Fresenius

Carl Remigius Fresenius (1818 - 1897)

Die GDCh würdigte nun bereits zum 12. Mal berühmte Chemiker oder Chemische Einrichtungen. Dieses Jahr wurde der Nestor der Analytischen Chemie Carl Remigius Fresenius ausgezeichnet. Er gründete 1848 das Chemische Laboratorium Fresenius in Wiesbaden, das aus einem Unterrichtslaboratorium und einem Untersuchungslaboratorium bestand. Zahlreiche Gründerpersönlichkeiten der chemischen Industrie waren seine Schüler. Das Untersuchungslaboratorium verband analytische Methodenentwicklung und Dienstleistung an. Aus dieser Gründung gingen die Chemieschule Fresenius, Vorgängerin der heutigen Hochschule Fresenius und das Institut Fresenius, heute SGS-Institut Fresenius hervor. Fresenius war auch der Begründer der *Fresenius' Zeitschrift für Analytische Chemie*, heute *Analytical and Bioanalytical Chemistry (ABC)*^[1] und Autor analytischer Standardwerke.

Die Festveranstaltung am 18. Juli 2013 fand einen Tag nach dem 100. Geburtstag seines Urenkels Wilhelm Fresenius statt, der das Erbe seines Urgroßvaters in Forschung, Lehre und Praxis nach dem Zweiten Weltkrieg konsequent weiterentwickelt hat. In Anwesenheit von zwei Ururenkeln, nämlich von Ludwig Fresenius, jetzt Ehrenpräsident der Hochschule Fresenius, und Renate Bress, geb. Fresenius, wurde das Wiesbadener Haus in der Kapellenstraße 11 mit einer Bronzetafel versehen, um das Andenken an Carl Remigius Fresenius in Wiesbaden lebendig zu erhalten.

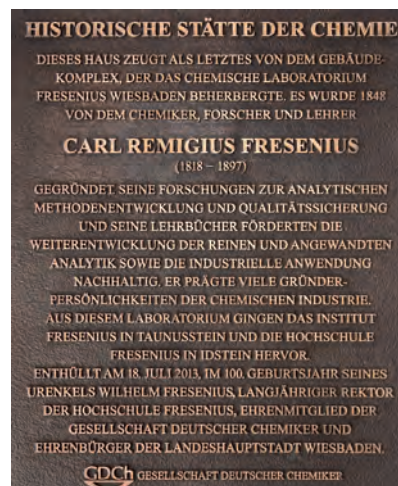
Ein Festakt im wunderschönen Saal des Wiesbadener Rathauses ging der Enthüllung voraus. Weder der Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft des Landes Hessen,



Ludwig Fresenius beschreibt seine Kindheit im Hause des Urgroßvaters in der Kapellenstraße (Foto: Renate Sterzel)

Ingmar Jung, noch der neue Bürgermeister der Stadt Wiesbaden, Sven Gerich, ließen es sich nehmen, Grußworte an die etwa 190 Teilnehmer der Feier zu richten. Nach der Begrüßung durch Botho von Portatius, dem Präsidenten der Hochschule Fresenius, wurde die Veranstaltung in der gewohnt lockeren Art von Leo Gros, von 1997 bis 2013 Vizepräsident der Hochschule, moderiert. Für den GDCh-Vorstand richteten Thomas Gelhaar (Merck KGaA, Schatzmeister der GDCh) und Günther Creass, ehemaliger Geschäftsführer der Infraser GmbH und ein besonders erfolgreicher Absolvent der Chemieschule Fresenius, Grußworte an die Versammlung.

Im ersten Festvortrag beleuchtete Georg Schwedt die historische Bedeutung von Carl Remigius Fresenius. Schwedt, ein in der Chemiegeschichte bestens bewanderte Analytiker, zeigte in welcher akribischer Weise bereits Carl Remigius Fresenius bei der Probenahme vorgegangen war. Dieser verfrachtete vor über 150 Jahren Probenmengen von 190 Litern Wasser aus Mineralwasserquellen^[2] mit dem Pferdewagen in sein Labor, dampfte dort die Wässer ein, und be-



Bronzetafel „Historische Stätte der Chemie“ (Foto: Leo Gros)

stimmte unter anderem Spurenelemente bis hinunter zu Mikrogramm pro Kilogramm gravimetrisch, und zwar in fünf Parallelbestimmungen. Diese Art der Qualitätskontrolle dürfte auch heute noch vorbildlich sein. Unter den jüngeren anwesenden Analytikern stießen diese Tatsachen auf ungläubiges Staunen.

Über die heute auftretenden Probleme und Herausforderungen in der Forschung in der modernen Wasseranalytik hielt der Träger des Fresenius-Preises der GDCh 2013, Torsten C. Schmidt aus Duisburg/Essen, den zweiten Vortrag.

Abschließend referierte Klaus-Dieter Franz, ehemaliger Leiter der Analytik Merck KGaA, wie die Analytik als Innovationstreiberin in der Industrie wirkt. Dabei wurde die bereits von Carl Remigius Fresenius erkannte Wechselwirkung und gegenseitiger Befruchtung von kommerziellen Analysen und Forschung für die Analytischen Wissenschaften deutlich.

Sicher hätte sich Carl Remigius Fresenius nicht die Entwicklungen vorstellen können, die seine Schule, seine Zeitschrift und sein Analytisches Laboratorium bis heute genommen haben^[3].

Abschließend soll hier nochmals der wohl allen Fresenius-Schülern bekannte Grundsatz von Carl Remigius Fresenius zitiert werden, der gerade heute nichts von seiner Aktualität verloren hat:

„Forsche gründlich, rede wahr, schreibe bündig, lehre klar!“

Renate H. Sterzel

[1] Siehe R. Sterzel in: Festschrift „Die Fachgruppe Analytische Chemie – Eine deutsch-deutsche Geschichte“, Hrsg.: GDCh, Fachgruppe Analytische Chemie, 2011.

[2] Dazu erschien das Buch: G. Schwedt, C. Remigius Fresenius und seine Mineralwasseranalysen. An den Quellen im und am Taunus. 235 Seiten. Shaker Media 2013. ISBN 978-3-95631-003-4.

[3] Leo Gros und Barbara Köhler, Broschüre „Historische Stätten der Chemie – Carl Remigius Fresenius und das Chemische Laboratorium Fresenius“. Wiesbaden 18.07.2013. Hrsg. GDCh. ISBN 978-3-936028-78-2. Die Broschüre kann bei der GDCh angefordert werden.

Ein besonderer Tag an der HS Fresenius

„Tradition haben heißt nicht, die Asche aufzubewahren sondern die Flamme am Brennen zu halten“ (Jean Jaurès, 1859–1914)

Am Samstag dem 20.07.2013 enthielten Ludwig Fresenius und seine Frau Margarethe zusammen mit Leo Gros und Thomas Knepper einen Zweitguss der Bronzetafel „Historische Stätte der Chemie“ am Haus A der Hochschule Fresenius in Idstein. Leo Gros sagte dazu, sie soll jetzige und künftige Generationen von Studierenden an die Tradition ihrer Hochschule erinnern und ihnen deutlich machen, welche hohe Bedeutung ihr Studienfach Chemie und insbesondere die Analytik, für unseren Alltag haben. Ludwig Fresenius, Ehrenpräsident der Hochschule und Ururenkel des Gründers freute sich, dass der „Markenkern“ Chemie-Biologie-Analytik seiner Hochschule blüht und gedeiht. Sie hat inzwischen fast 8000 Studierende, Schülerinnen und Schüler in den Fachbereichen Chemie

& Biologie, Gesundheit & Soziales, Wirtschaft & Medien sowie Design an den Standorten Idstein, Hamburg, Köln, München, Berlin mit Studienzentren in Frankfurt, Düsseldorf, Zwickau und New York.

Die etwa 100 Gäste dieser Veranstaltung konnten sich in den Laboratorien der Hochschule Fresenius vom hohen Stand der instrumentellen Ausstattung überzeugen. Die Hochschule und ihr 2004 gegründetes „Institute for Analytical Research“ mit seinen Forschungsprojekten und –aufträgen können – so wie es der Gründer Carl Remigius Fresenius vorlebte – Lehre, Forschung und Praxis aus einer Hand bieten (siehe Mitteilungsblatt 4/2009). Im 2011 eingeweihten Traditionsraum der Hochschule zeigte Leo Gros den Gästen Memorabilien aus der Geschichte des Hauses. Neben der vollständigen Sammlung aller Ausgaben der Fresenius’ Zeitschrift von 1862 bis 2001 und den Abschriften aller Zeugnisse von 1857 bis 1940 finden sich dort Lehrbücher des Gründers. Am Festtag 20.07. kam durch Schenkung von Margarethe Fresenius eine Übersetzung der „Qualitativen Analyse“ ins Chinesische von 1880 hinzu. In den Vitrinen des Traditionsraums belegen zahlreiche historische und einige moderne Geräte die enorme Entwick-

lung, welche die Analytik seit der Gründung des Hauses genommen hat. Schon der Gründer nahm kurz nach der Publikation zur Emissionsspektralanalyse von Bunsen und Kirchhoff in seiner Zeitschrift 1862 diese Technik in seine Lehrbücher auf. Ein Keilkolorimeter aus dem 19. Jahrhundert, das als tragbares pH-Meter diente, steht neben einer modernen Einstab-Messkette, ein Lötrohr und ein Kipp’scher Apparat neben einem Röntgenfluoreszenz-Detektor.

Am Nachmittag des 20.07. übergab Leo Gros, der seit 1981 an der Hochschule Fresenius lehrt, symbolisch den Staffelstab seines Vizepräsidentenamtes an den, wie er sagte, Vollblutanalytiker Thomas P. Knepper, Dekan des Fachbereichs Chemie & Biologie und Gründer und Leiter des Institute for Analytical Research. Der neue Vizepräsident, Mitglied der GDCh-Fachgruppen Analytik und Chemie des Waschens, wird in der Hochschule die Gesamtverantwortung für Forschung übernehmen. Leo Gros bleibt der Hochschule bis 2016 mit einer halben Stelle in der Lehre und für die Vermittlung von Praktika und Abschlussarbeiten im Ausland erhalten.

Quelle: Hochschule Fresenius

Das Karriereportal für Chemie und Life Sciences

Von Chemikern für Chemiker
Nutzen Sie das Netzwerk der GDCh:

- ▶ Stellenmarkt – Online und in den *Nachrichten aus der Chemie*
- ▶ Bewerberdatenbank für Fach- und Führungskräfte
- ▶ Publikationen rund um die Karriere
- ▶ Bewerbungsseminare und –workshops
- ▶ Jobbörsen und Vorträge
- ▶ Gehaltsumfrage und Rechtsberatung

www.gdch.de/karriere • twitter.com/GDCh_Karriere



EuCheMS unterstützt Umfrage zur Beschäftigungssituation

■ Zwei Drittel der chemischen Unternehmen haben zurzeit Schwierigkeiten, freie Stellen zu besetzen. Ein Teil dieses Mangels ist auf die Diskrepanz zwischen Ausbildungsinhalten und den Anforderungen in der Industrie zurückzuführen. So fokussieren sich beispielsweise viele Hochschulen auf die Synthetische Chemie, während 40% der chemischen Produktion in Europa „Formulation Chemistry“ betreibt.

Die American Chemical Society (ACS) veröffentlicht regelmäßig eine Umfrage zur Beschäftigungssituation in der Zeitschrift „Chemical & Engineering News“. Die Daten werden von Mitgliedern der ACS abgefragt, die in den USA beschäftigt sind. Die Umfrageergebnisse zeigen deutlich, in welchen Bereichen die Hochschulabsolventen ihre höchsten Qualifikationen haben und in welchen Bereich sie anschließend arbeiten. Es wäre von höchstem Interesse für die EU, vergleichbare Daten zur Verfügung zu haben.

Eine vergleichbare Umfrage wurde kürzlich von der European Chemistry Thematic Network Association (ECTNA) gestartet. Diese Umfrage wird von der EuCheMS, dem Joint Research Centre of the European Commission, dem European Chemistry and Chemical Engineering Education Network und dem European Chemical Industry Council (Cefic) unterstützt. Die Umfrage wird web-basiert durch geführt und deckt alle Aspekte vom Basiswissen, über Soft Skills bis hin zu unternehmerischem Denken ab. Abgefragt werden auch die Lehrinhalte – vom Bachelor bis zu berufsbegleitendem Lernen. Die Details wurden von der ECTNA entwickelt.

Die EuCheMS hat aktuell rund 160.000 Mitglieder und 41 nationalen Mitglieder-gesellschaften. Schätzungsweise 80% der Mitglieder sind in diesen Landesgesellschaften organisiert,



die zugesagt haben, die Umfrage zu unterstützen. Die EuCheMS steht in engem Kontakt zu den Landesgesellschaften, die wiederum ihre Mitglieder kontaktieren und zu einer regen Teilnahme an der Umfrage aufrufen wollen. Jede Landesgesellschaft hat einen Abgeordneten berufen, der den Fragebogen an nationale Besonderheiten anpasst, die Umfrage in der Landesgesellschaft bekannt macht und für Fragen während der Studiedauer zur Verfügung steht. Die Umfrage wird im Laufe des Jahres 2013 durchgeführt.

Die Aussagekraft der gesammelten Daten soll in erster Linie dadurch gesichert werden, dass Chemiker aus ganz Europa, aus allen Branchen und allen Arbeitsbereichen teilnehmen. Insbesondere hofft die EuCheMS auf eine rege Teilnahme von Chemikern aus der Industrie – eine Berufsgruppe, die in einigen Landesgesellschaften noch verhältnismäßig unterrepräsentiert ist. Den Online-Fragebogen finden Sie unter <http://ecampus.chem.auth.gr/questionnaire/?lang=de>. Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an die GDCh unter survey@gdch.de.

Reiner Salzer

Studium: Biochemie weiter im Trend

■ Wie in den Vorjahren hat die GDCh auch 2013 umfangreiche statistische Daten zu den Chemiestudiengängen erhoben. Erfasst wurden, auf das Jahr 2012 bezogen, Diplom-, Bachelor- und Master-Studiengänge der Chemie, Wirtschaftschemie, Biochemie/Life Sciences, Lebensmittelchemie sowie Chemiestudiengänge an

Fachhochschulen. Die Umfrage galt der Zahl der Studierenden in den verschiedenen Studienabschnitten, der Anzahl der abgelegten Prüfungen und ihrer Beurteilungen sowie der Studiendauer. Erfasst wurden auch Angaben zum Berufseinstieg nach Studienabschluss oder Promotion.

Nach dem starken Anstieg der Studienanfänger im vergangenen Jahr sind die Anfängerzahlen in Chemie an den Universitäten wieder deutlich zurückgegangen, während sie an den Fachhochschulen auf sehr hohem Niveau stagnierten. Insgesamt begannen 10.128 Anfänger ihr Studium (2011: 11.089). Trotz des Rückgangs lagen die Anfängerzahlen auf dem zweithöchsten Stand seit 20 Jahren. Seit zehn Jahren steigend sind die Anfängerzahlen in Biochemie; 2012 begannen 1.595 Studierende ein Biochemie-Studium.

Die Zahl der Bachelor- und Master-Abschlüsse stieg erwartungsgemäß in allen Studiengängen an und ist mit Ausnahme der Lebensmittelchemie inzwischen höher als die der Diplom-Abschlüsse. Im Fach Chemie gab es 2.126 Bachelor- und 1.096 Master-Absolventen. 1.031 Absolventen schlossen ihr Studium in einem der auslaufenden Diplom-Studiengänge ab. 2012 betrug die Zahl der Promotionen in Chemie 1.640 und liegt damit im Bereich der Vorjahre. Der Anteil der ausländischen Absolventen unter den Promovierten betrug 21 Prozent. Die Promotionsdauer lag im Bereich des Vorjahres bei 3,5 bis 4 Jahren. In der Biochemie wurden 647 Bachelor- und 339 Master-Absolventen gemeldet, dazu 191 Diplomprüfungen und 166 Promotionen.

An Fachhochschulen beendeten 808 Studierende ihr Bachelor-Studium und 284 ihr Master-Studium. Dort wurden noch 131 Diplomprüfungen absolviert.

In der Lebensmittelchemie absolvierten 219 Personen die Hauptprüfung A und 109 die Diplomprüfung. 77 weitere Diplomprüfungen waren kombinierte Abschlüsse, bei denen Studierende gleichzeitig Diplom und Staats-

examen ablegten. 177 Studierende bestanden die Hauptprüfung Teil B. Außerdem meldeten drei Universitäten 52 Bachelor- und 23 Master-Abschlüsse.

Fast alle Bachelor-Absolventen an Universitäten schlossen ein Master-Studium an, und über 90 Prozent der Master-Absolventen begannen eine Promotion. Damit gibt es keine Anzeichen dafür, dass Bachelor/Master-Absolventen auf eine Promotion verzichten, um die Hochschule mit einem Bachelor- oder Masterabschluss zu verlassen. An den Fachhochschulen scheint sich der Trend zu bestätigen, dass rund 50 Prozent der Bachelor-Absolventen ein Master-Studium anschließen.

Von etwa 81 Prozent der Promotionsabsolventen in Chemie ist der weitere Werdegang bekannt. Danach war der Arbeitsmarkt für die promovierten Berufseinsteiger etwas schwieriger als im Vorjahr. 33 Prozent der Absolventen gingen in die chemische oder pharmazeutische Industrie, zwölf Prozent in die übrige Wirtschaft, 17 Prozent zog es ins Ausland (zumeist als Postdocs), 17 Prozent starteten auf einer zunächst befristeten Stelle im Inland (inkl. Postdocs), an der Hochschule verblieben vier Prozent, in andere Forschungsinstitute wechselten zwei Prozent. Vier Prozent fanden im Öffentlichen Dienst eine Anstellung, für eine freiberufliche Tätigkeit oder ein Zweitstudium entschieden sich jeweils unter einem Prozent, vorübergehend stellensuchend waren zehn Prozent.

Die ausführliche Statistik mit allen Daten der einzelnen Hochschulen und dem Überblick über die Entwicklung der letzten Jahre kann unter www.gdch.de/statistik abgerufen werden.

Quelle: GDCh

Helmholtz-Institut Erlangen-Nürnberg gegründet

*Forschungsschwerpunkt:
Erneuerbaren Energien*

■ Soll die Energiewende in Deutschland ein Erfolg werden, müssen effiziente, kostengünstige und praktikable Lösungen für die grüne Energie der Zukunft gefunden werden. Einen wichtigen Schritt auf diesem Weg machen die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU), das Forschungszentrum Jülich und das Helmholtz-Zentrum Berlin (HZB): Sie gründen gemeinsam das Helmholtz-Institut Erlangen-Nürnberg für Erneuerbare Energien (HI ERN). In Anwesenheit von Bundesforschungsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka, der drei bayerischen Minister Dr. Wolfgang Heubisch, Joachim Herrmann und Dr. Markus Söder sowie Staatssekretärin Katja Hessel ist in Nürnberg der Kooperationsvertrag zwischen den drei Partnern unterzeichnet worden.

Kernstück der Zusammenarbeit ist das Helmholtz-Institut Erlangen-Nürnberg, in dem die drei Einrichtungen ihre Kompetenzen auf dem Feld der regenerativen Energien zusammenführen. Das neue Institut, das auf dem Erlanger Südgelände der FAU sowie in Nürnberg auf dem ehemaligen AEG-Gelände entsteht, wird als Außenstelle des Forschungszentrums Jülich betrieben und soll mittelfristig 40 bis 50 Mitarbeiter haben. Der Freistaat Bayern beabsichtigt, einen Forschungsneubau für das Institut zu finanzieren und in der Gründungsphase zusätzlich für einen Zeitraum von fünf Jahren den laufenden Betrieb zu unterstützen. Die Helmholtz-Gemeinschaft, die Anfang Juni durch eine Entscheidung ihres Senats grünes Licht für die Gründung des ersten Instituts in Nordbayern gegeben hatte, fördert die Einrichtung mit jährlich 5,5 Millionen Euro für Personal, Betrieb und Investitionen.

Inhaltlich befasst sich das HI ERN zunächst mit zwei großen Schwerpunktthemen: der Erforschung druckbarer Photovoltaik und innovativen Methoden zur chemischen Energie-



Prof. Dr. Karl-Dieter Griske, Präsident der FAU



Prof. Dr. Johanna Wanka, Bundesministerin für Bildung und Forschung

speicherung über Wasserstofftechnologien. Beides sind zentrale Fragestellungen, wenn es um die breite und kostengünstige Nutzbarmachung von erneuerbaren Energien und den Erfolg der Energiewende in Deutschland geht.

Die beiden Helmholtz-Zentren in Jülich und Berlin steuern ihre Expertise auf den Gebieten der Materialforschung für solare Technologien sowie für die Erzeugung von Wasserstoff aus erneuerbarer Energie bei. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Systemtechnologien rund um das Thema Wasserstoff. Die FAU wird ihre international anerkannte Material- und Prozessforschung für die Erforschung und Entwicklung erneuerbarer Energiesysteme in das HI ERN einbringen. Als Keimzelle für das neue Institut diente der an der FAU seit 2007 etablierte Exzellenzcluster für Material- und Pro-

Register for free newsletter!

ChemistryViews
chemistryviews.org

GDCh
GESELLSCHAFT
DEUTSCHER CHEMIKER

ChemPubSoc Europe

zessforschung EAM (Engineering of Advanced Materials). Dort hat die FAU in den vergangenen Jahren wegweisende Erfolge in der Grundlagenforschung erzielen können, die nun für die Erforschung und Entwicklung erneuerbarer Energiesysteme nutzbar gemacht werden sollen.

Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske, Präsident der FAU: „Die helmholtzfreie Zone Nordbayern ist mit dieser Entscheidung endlich Geschichte. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den beiden Helmholtz-Zentren in Jülich und Berlin. Der Wissenschaftsstandort Erlangen-Nürnberg gewinnt mit der Ansiedlung des Helmholtz-Instituts zusätzlich an Profil und wird zu einem der wichtigsten Zentren für die Forschung rund ums Thema erneuerbare Energien und Materialwissenschaften.“

Die Zusammenarbeit zwischen Jülich, Berlin und der FAU wird sich unter anderem auf gemeinsame Forschungsprojekte, Berufungen sowie den Austausch von Mitarbeitern und Studierenden auswirken. Mit dem Jahresetat sollen neben vier Professuren auch zwei Nachwuchsgruppen finanziert werden. Der neue Forschungsbau wird auf etwa 2.500 Quadratmetern Labors und Büros für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beherbergen.

Prof. Dr. Johanna Wanka, Bundesministerin für Bildung und Forschung: „Forschung ist der Schlüssel, um die Energiewende erfolgreich zu gestalten und den Anteil erneuerbarer Energien schnell zu steigern. Das Helmholtz-Institut Erlangen-Nürnberg hat sich mit der Materialforschung und den Speichertechnologien zwei strategisch besonders wichtige Themen vorgenommen, bei denen wir neue Erkenntnisse erwarten. Ich freue mich, dass auf diesem wichtigen Feld universitäre und außeruniversitäre Kompetenzen gebündelt werden.“

Die Helmholtz-Gemeinschaft ist die größte Forschungsorganisation in Deutschland und forscht mit fast 34.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in 18 Forschungszentren mit einem Jahresbudget von 3,76 Mrd. Euro an den großen Fragen der Gesellschaft.

Quelle: FZ Jülich

Neue Medien

ABC in Kürze

Neuigkeiten rund um Analytical and Bioanalytical Chemistry

■ Alle Jahre wieder: Neuer Impact Factor und Immediacy Index

Im Juni war es wieder so weit: Die neuen Impact Factors für das Jahr 2012 wurden von der „Rating-Agentur“ Thomson Reuters veröffentlicht. Positiv für ABC war, dass die Zeitschrift ihr Ranking unter den anderen analytischen Journalen wieder auf Platz 9 verbessern konnte. Damit ließ sich ein leichter Rückgang des Impact Factors auf jetzt 3,695 (Vorjahr 3,778) verschmerzen, zumal dieser Rückgang bei vergleichbaren Zeitschriften viel stärker ausfiel. Verbessert hat sich außerdem wiederum der Immediacy Index (Zitierungen im Jahr 2012 von 2012 erschienenen Beiträgen) von 0,702 auf 0,727, ein neues Allzeithoch. Im Ranking nach dieser Kennziffer gehört ABC ebenfalls zu den Top 10.

An dieser Stelle dafür eine Gratulation an die Herausgeber und ein herzlicher Dank an alle Autoren und Gutachter, im besonderen auch aus der Fachgruppe Analytische Chemie, die zu dieser positiven Entwicklung beigetragen haben. Bitte unterstützen Sie uns auch bei der weiteren Verbesserung der Zeitschrift. Die am häufigs-

ten zitierten ABC-Beiträge sind übrigens über die ABC Homepage www.springer.com/abc zu finden (-> Top Cited Articles Published in 2012).

Jetzt wird es Zeit

Nur noch wenige Wochen können Sie Ihren Favoriten unter den Titelbildern der ABC-Ausgaben 2012 wählen. Wenn Sie über www.springer.com/abc an der Wahl des schönsten Titelbildes teilnehmen, können Sie bei unserem Cover Raffle einen iPad gewinnen!

Sommerliches ABC-Herausgeber-treffen in Heidelberg

Die kontinuierliche Verbesserung der Zeitschrift war auch das übergreifende Thema beim jährlichen Treffen der Herausgeber Ende Juli in Heidelberg. Konkret ging es etwa um die Zusammensetzung des International Advisory Boards für die Jahre 2014 bis 2016 und um die Optimierung der Abläufe im Begutachtungsprozess. Wie immer waren auch die Trends und aktuellen Themen in der Analytik Gegenstand einer konstruktiven und lebhaften Diskussion.



Teilnehmer von links nach rechts: Lihua Zhang, Philippe Garrigues, Aldo Roda, Alfredo Sanz-Medel, Stephen Wise, Klaus Heumann, Cynthia Larive, Günter Gauglitz. An der Teilnahme verhindert waren Sylvia Daunert und Kiyokatsu Jinno

ABC Themenhefte – die herbstliche Highlights

Der Herbst bei ABC beginnt mit der letzten September-Ausgabe, in der wir Ihnen interessante Entwicklungen zu Rapid Detection in Food and Feed präsentieren, die von den Gastherausgebern R. Krska und M. Nielen eingeladen wurden. Die Sammlung (Bio)Analytical Research in Latin America umfasst neben dem Editorial von M. Arruda und L. Kubota insgesamt 11 wissenschaftlichen Beiträgen über aktuelle Forschungsergebnisse aus Lateinamerika.

Nach dem Schwerpunkt Amino Acid Analysis, zu dem T. Toyo'oka als Gastherausgeber einlud, erhalten Sie Dank A. Lederer und P.J. Schoenmakers einen Überblick über Separations and Characterization of Natural and Synthetic Macromolecules. Danach folgen die Schwerpunkte Anti-doping Analysis, zu dem C. Harrison Beiträge eingeladen hat, sowie Morpho-Spectral Imaging mit C. Petibois (FR) und Yeukuang Hwu (TW) als Gastherausgeber.

September:

- Rapid Detection in Food and Feed: R. Krska (AT), M. Nielen (NL)
- (Bio)Analytical Research in Latin America: M. A. Z. Arruda, L. Kubota (BR)

Oktober:

- Amino Acid Analysis: T. Toyo'oka (JP)

November:

- Separations and Characterization of Natural and Synthetic Macromolecules: A. Lederer (DE), P. J. Schoenmakers (NL)
- Anti-doping Analysis: C. Harrison (US)
- Morpho-Spectral Imaging: C. Petibois (FR), Yeukuang Hwu (TW)

Alle ABC-Hefte, die Themenschwerpunkte oder den Link zum Cover Raffle finden Sie online unter www.springer.com/abc bzw. <http://link.springer.com/journal/216>.

Steffen Pauly
Nicola Oberbeckmann-Winter
Andrea Pfeifer

Gelebte Chancengleichheit in der Chemie

8. Band aus der Reihe HighChem hautnah erschienen

Der Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie (AKCC) der GDCh stellt unter dem Titel „Gelebte Chancengleichheit in der Chemie“ interessante Karrierewege und vielfältige Arbeitsfelder vor. In der soeben erschienenen Broschüre stehen Frauen aus der Chemie im Mittelpunkt, die sich mit oder ohne Familie für eine berufliche Tätigkeit in Wirtschaft, Wissenschaft, öffentlichem Dienst, Verlagen oder Schulen entschieden haben. Doch es kommen auch Männer zu Wort, die über ihre Erfahrungen und über Projekte berichten sowie ihre Ideen zum Thema Chancengleichheit vorstellen. Darüber hinaus werden Best-Practice-Beispiele institutioneller Einrichtungen vorgestellt, die Chancengleichheit zielstrebig umsetzen.

In einem zweiseitigen Interview erläutert die GDCh-Präsidentin, Professor Dr. Barbara Albert, ihre Vorstellungen zur Chancengleichheit. U.a. heißt es darin: „Arbeitsformen der Zukunft erfordern eine bessere Balance von Erwerbstätigkeit und Familienfürsorge, als sie heute realisierbar ist. Nur so ist Chancengleichheit für alle Teile der Gesellschaft sowie eine qualifizierte Versorgung des Arbeitsmarktes zu erreichen.“

Die Broschüre umfasst 88 Seiten und ist bei der GDCh kostenfrei erhältlich (E-Mail: pr@gdch.de, Tel: 069/7917-327). Sie ist aus dem Internet-Auftritt 2012 der Aktuellen Wochenschau (www.aktuelle-wochenschau.de) hervorgegangen, in den der AKCC im vergangenen Jahr Beiträge eingestellt hat. Fachgruppen, Sektionen und Arbeitsgemeinschaften der GDCh bestreiten die Aktuelle Wochenschau seit 2005. In diesem Jahr steht die Biochemie auf dem Programm.

Quelle: GDCh

Broschüre zur Ausbildung in der Chemie

Nach den Broschüren „Berufsbilder in der Chemie“ (2012) und „Informationen zum Berufseinstieg“ (2011), die sich an junge Chemikerinnen und Chemiker während und kurz nach dem Studium richten, ist die soeben erschienene Broschüre „Berufsperspektiven in der Chemie“ für Absolventinnen und Absolventen einer schulischen oder betrieblichen Ausbildung in der Chemie konzipiert. Adressaten sind sowohl Auszubildende und Chemieschülerinnen und Chemieschüler, deren Berufseinstieg in absehbarer Zeit ansteht, als auch diejenigen, die ihre Ausbildung bereits abgeschlossen haben und auf Stellensuche sind. Alle Broschüren werden von der GDCh herausgegeben. „Chemie begeistert!“ schreibt Prof. Eckard Ottow, stellvertretender GDCh-Präsident, im Vorwort. Und dies zeigen auch die Beiträge dieser Broschüre: 16 Chemielaboranten, Chemikanten und CTAs aus verschiedenen Bereichen beschreiben ihren jeweiligen Ausbildungs- und Berufsweg. Sie demonstrieren die Vielfalt der Tätigkeiten, die Absolventen chemischer Ausbildungsberufe in diversen Branchen ausüben können.

Neben Erfahrungsberichten enthält die Broschüre einen umfangreichen Informationsteil, den die GDCh-Abteilung Karriere und Beruf zusammengestellt hat. Er gibt einen Überblick zu Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten und zum Dualen Studium. Informationen zu Bewerbungen und dem Einsatz sozialer Netzwerke helfen bei der Stellensuche. Wissenswertes zu Gehältern in der Chemie- und anderen Branchen runden diesen Teil ab.

Die 90-seitige Broschüre wird an Chemie- und Berufsschulen oder bei Veranstaltungen für Laboranten, Chemikanten und CTAs kostenlos verteilt. Schulen oder Organisationen, die die Broschüre an junge Auszubildende oder Chemieschüler verteilen möchten, können gedruckte Exemplare beim GDCh-Karriereservice bestellen (karriere@gdch.de). Das vollständige Dokument ist im pdf-Format unter www.gdch.de/karriere abrufbar.

Quelle: GDCh

GDCh erweitert Online-Leseangebot

„Chemie in unserer Zeit“ und „Zeitschrift für Chemie“ online lesen

Ein erweitertes Leseangebot bietet die GDCh mit dem Verlag Wiley-VCH: Den kostenlosen Zugang zur GDCh-Zeitschrift „Chemie in unserer Zeit“ – vom Beginn im Jahr 1967 bis 2010 – nutzen GDCh-Mitglieder über MyGDCh. Auch die „Zeitschrift für Chemie“, die zwischen 1961 und 1990 im VEB Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie erschien und sich u.a. wegen ihrer guten experimentellen, insbesondere präparativen Vorschriften einen Namen machte, lesen GDCh-Mitglieder kostenlos im nur Mitgliedern vorbehaltenen internen Bereich der GDCh-Website MyGDCh. Wählen Sie nach dem Einloggen „Spezielle Angebote“ und „Wiley-VCH-Zeitschriften“.

Quelle: GDCh

Tagungen

Metallomics 2013 in Oviedo

Vom 8.-11. Juli dieses Jahres fand im nordspanischen Oviedo bei bestem Sommerwetter das „4th International Symposium on Metallomics“ statt. Nach Nagoya/Japan 2007, Cincinnati/USA 2009 und Münster 2011 kamen Wissenschaftler aus verschiedenen Fachrichtungen zusammen, um über die Rolle von Metallen und Metallspezies insbesondere in biologischen Systemen zu diskutieren.

Chemiker zahlreicher Teildisziplinen, Biologen, Toxikologen und Mediziner zeigten auf einer gelungenen Konferenz in Oviedo, wie interdisziplinär und thematisch breit gefächert das Thema Metallomics ist. Schwerpunkte von Postern und Vorträgen waren neben instrumentellen Methoden die Metallspezies von Eisen, Zink, Platin und Selen, die durch De-

tektion mittels ICPMS mit großer Sensitivität in komplexen Proben bestimmt werden können. Darüber hinaus wurde aus mehreren Beiträgen deutlich, dass die lokale Verteilung von Metallen in Geweben von wachsendem Forschungsinteresse ist.

Die Konferenz begann am Montagnachmittag mit drei parallelen Short Courses. Im ersten referierten Norbert Jakubowski (BAM Berlin) und Uwe Karst (Universität Münster) gemeinsam über moderne analytische Werkzeuge im Bereich Metallomics. Luisa Maria Sierra Zapico und Juan Carlos Mayo Barrallo (beide Universität Oviedo) berichteten über biochemische Assays für Zell- und Genotoxizitätsstudien. Der dritte Short Course von Jose Luis Gomez Ariza (Universität Huelva) und Andreas Prange (HZ

Blättern jetzt auch online



Montage: NCh, Foto: Konstantin Yuganov-Fotolia

GDCh-Mitglieder starten ihr E-Paper hier:
www.nachrichtenausderchemie.de



Teilnehmer der Metallomics
2013 in Oviedo (Foto: Tobias
Konz, Universität Oviedo)



Geesthacht) behandelte die Rolle von Metallomics in der Umwelt.

Zur offiziellen Eröffnung der Tagung konnten Chairman Alfredo Sanz-Medel und CoChairman Maria Montes-Bayon (beide Universität Oviedo) 275 Teilnehmer aus 30 Ländern im eindrucksvollen Calatrava-Kongresszentrum im Stadtzentrum von Oviedo begrüßen. Nachdem Hiroki Haraguchi (Universität Nagoya) und Ryszard Lobinski (LCABIE Pau) in zwei Eröffnungsvorträgen über Geschichte, Hintergrund und Zukunft des noch jungen Forschungsgebietes Metallomics referierten, berichtete Itamar Willner (Universität Jerusalem) im ersten Plenarvortrag über molekulare DNA-Maschinen und Sensoren zum intrazellulären Wirkstofftransport. Der erste Symposiumsabend fand mit der Aufführung einer traditionellen asturischen Musikkapelle und anschließendem Willkommensempfang einen gemütlichen Abschluss und Gelegenheit, alte Kontakte zu pflegen und neue zu knüpfen.

Der Dienstag wurde mit einem Plenarvortrag von Scott Tanner (DVS Sciences, Markham) eingeläutet, der über die Verwendung der Elementmassenspektrometrie in der Zytometrie zur Profilierung einzelner Zellen des menschlichen Immunsystems berichtete. Insgesamt wurden während der Konferenz 16 eingeladene Vorträge und 63 Präsentationen in zwei Parallelsessions gehalten. Die Session über Werkzeuge der Metallomics eröffnete Gary Hieftje (Universität Indiana) mit einer Vorstellung neuar-

tiger Massenspektrometer, wie dem Distance-of-flight-Detektor. Die Parallelsession Pflanzenmetallomics leitete David Salt (Universität Aberdeen) mit einem Vortrag über das Ionom, also der Elementzusammensetzung der Hefe und deren genetischer Regulation, ein. Mit der morgendlichen Kaffeepause begann die erste Postersession zu analytische Methoden, Bioimaging und Nanometallomics. Nach der Mittagspause berichtete Sophie Vaultont (Universität Paris) über die Rolle der Hcpidin/Ferroprotein-Achse in der Eisenhomöostase. Die folgenden Sessions zum Bioimaging und zu medizinischen Aspekten von Metallen, die mit Vorträgen von Jorge Cannata-Andia (Universitätsklinikum Oviedo) und Jörg Feldmann (Universität Aberdeen) begannen, zeigten eindrucksvoll die volle Breite des Forschungsgebiets Metallomics. Bevor es zu einer Stadtführung durch Oviedo ging, gab es in geselliger Atmosphäre hinreichend Gelegenheit zur Diskussion der präsentierten ca. 140 Poster.

Der dritte Tag der Metallomics 2013 begann mit einem Plenarvortrag von Nigel Robinson (Universität Durham) in Gedenken an Ivano Bertini, einem Pionier der NMR-Analytik von Metalloproteinen, über spezifische und selektive Metallsensoren. Der weitere Vormittag war mit Vorträgen zu den Themen Metalloproteine und Nanometallomics gefüllt. Erik Larsen (Technische Universität Dänemark) referierte beispielsweise über die Bioaktivität von Selen-Nanopartikeln. Zur Kaffee-

pause gab es wiederum Gelegenheit zur Posterdiskussion zu den Themen Metalloproteine, Metalldrugs und Pflanzenmetallomics. Am Nachmittag ging es mit dem Bus auf Exkursion in die Küstenstadt Gijón. Nach Besichtigung einer Aussichtsplattform mit Meerblick, eines Kunst- und Kulturzentrums der „Universidad Laboral de Gijón“ und einer Stadtführung fand der Abend einen gemütlichen Abschluss bei einem asturischen Abendessen mit Sidra, Cabrales und Chorizo.

Am vierten und letzten Tag des Symposiums berichtete Chris Orvig (Universität British Columbia) in seinem Vortrag zu Metallkomplexen für die medizinische Diagnostik und Therapie. Die Sessions über Metalldrugs eröffneten Bente Gammelgaard (Universität Kopenhagen) und Hongzhe Sun (Universität Hongkong). Tanja Schwerdtle (Universität Münster) erläuterte in ihren Beitrag Metallspezies-induzierte Toxizitätsmechanismen während Joe Caruso (Universität Cincinnati) zur Analytik von Metalloproteinen in der biomedizinischen Forschung sprach. Auch die dritte und letzte Postersession bot den Tagungsteilnehmern erneut vielfachen Diskussionsstoff zu toxikologischen, essenziellen und medizinischen Aspekten von Metallen. Am späten Nachmittag resümierten Alfredo Sanz-Medel und Maria Montes-Bayon in einer kleinen Rückschau über das wissenschaftlich gelungene Programm. Chairman der nächsten Metallomics Xinrong Zhang (Tsinghua Universität) stellte schließlich den Austragungsort des „5th International Symposium on Metallomics“ im Juni 2015 in Peking vor. Nach Abschluss des wissenschaftlichen Programms fand die Metallomics 2013 mit einem stimmungsvollen Konferenzdinner und anschließendem Tanz im stattlichen „Hotel de la Reconquista“ ein würdiges Ende. Im Rahmen dessen wurden insgesamt sieben Preise für die besten Poster verliehen.

Abschließend möchte ich mich gerne herzlich bei der Fachgruppe Analytik für die Unterstützung in Form eines Tagungsstipendiums herzlich bedanken, die mir die Teilnahme an der Metallomics 2013 ermöglicht hat.

Jens Hogeback,
Universität Münster

HPLC 2013

■ Vom 16. bis zum 20. Juni 2013 fand die HPLC 2013 in Amsterdam statt. Für 1550 Teilnehmer wurden deshalb Teile des RAI Konferenzzentrums angemietet, das ausreichend Platz für insgesamt 945 Posterbeiträge, 168 Vorträge, 4 Short Courses und 21 Tutorials rund um das Thema analytische Trenntechniken und deren Kopplung an verschiedene Detektoren bot.

Im Rahmen der Konferenz wurden mehrere Preise und Auszeichnungen verliehen. So ging der Martin Award der Chromatographic Society an Günther Bonn sowie Frank Svec. Die Jubilären Medaille, ebenfalls von der Chromatographic Society, wurde an Fabrice Griitti vergeben. Der Uwe Neue Award wurde Joseph Kirkland verliehen. Als eine weitere Auszeichnung für seine bisherigen Arbeiten wurde Herrn Wolfgang Lindner eine gesamte Session gewidmet, an deren Ende er selbst einen Vortrag zur Selektivitätsoptimierung von chiralen Ionenaustauschern mittels chemischer Struktur- und mobiler Phasenveränderung in der HPLC und der SFC hielt. Als bester Vortragender der HPLC 2013 wurde James Grinias von der Universität von North Carolina in Chapel Hill geehrt.

Unter der Leitung von Prof. Peter Schoenmakers begann die HPLC 2013 am Sonntag mit den Short Courses zu den Themen Probenvorbereitung in der HPLC, Comprehensive 2-dimensionale LC, LC-MS(/MS) und Retentionsmechanismen in der HPLC. Nach der folgenden offiziellen Eröffnung der HPLC wurden in Plenarvorträgen die ersten vier Vorträge zu den Themen gehalten, unter deren Überschriften die in den folgenden Tagen parallel angebotenen Sessions liefen. So wurde die HIGH IMPACT LC mit Jos Beijrens Vortrag zum Kampf gegen Krebs eröffnet. Anschließend erklärte Ron Majors die Top Zehn Mythen über HPLC-Säulen, was den Start in die „lehrenden Vorträge“ bedeutete. Michael Nielsen eröffnete mit seinem Vortrag „Vergesst alles, außer Massenspektrometrie“ die Vorträge unter dem Motto HPLC MS und Stefan Bruns startete in die Hyperperformance LC mit der Analyse der Eddydispersion.

Ab Montag folgten dann jeweils parallel vier Sessions, in denen Vorträge zur Optimierung der Trennleistung durch Änderung verschiedener physikalischer Parameter unter der Rubrik Hyperperformance LC zu hören waren. Unter dem Titel High Impact LC wurden neueste Trenntechniken und Ergebnisse zu aktuellen Themen wie der forensischen Spurenanalyse oder der Analyse in den Feldern Metabolomics oder Lipidomics vorgestellt. Vorträge zu neuen Kopplungstechniken zwischen LC oder CE mit verschiedenen Massenspektrometern wurden unter dem Titel HPLC MS 2013 gehalten. Im Hörsaal zu den lehrenden Veranstaltungen wurden die Tutorials zu ganz verschiedenen grundlegenden Themen gehalten, wie Quantifizierung in LC-MS(/MS) von Uwe Karst oder die Rolle der stationären Phase in der HPLC von Attila Felinger.

In den Pausen zwischen den Vortragsblöcken blieb den Teilnehmern und Gästen bei Kaffee und kleinen niederländischen Spezialitäten reichlich Zeit, die auf dem ganzen Tagungsgelände verteilten Poster anzuschauen, die über den kompletten Tagungszeitraum ausgehängt waren. Aus den insgesamt fast 950 Beiträgen wurden sieben Poster durch eine Jury prämiert. Zusätzlich dazu wurden noch weitere drei Poster mit einem Besucherpreis ausgezeichnet, die durch alle Tagungs-

besucher an einem Computerterminal gewählt werden konnten. Die Pausen konnten außerdem genutzt werden, um neue Kontakte zu Mitstreitern aus anderen Arbeitskreisen sowie zu Personen aus einem der reichlich vertretenen industriellen Betriebe zu knüpfen. Verschiedene Unternehmen boten in den Mittagspausen außerdem Seminare zu den aktuellsten Entwicklungen ihrer Produkte an.

Neben dem rein Wissenschaftlichen kümmerten sich die Organisatoren auch um das gesellschaftliche sowie leibliche Wohl, wobei die kulturelle Vielfalt Amsterdams wiederspiegelt wurde. So begann der erste Abend mit einem asiatischen Abendessen unter der rhythmischen Begleitung einer ortsansässigen Trommelgruppe afrikanischer Herkunft schwungvoll und viel versprechend. Auch der Gesellschaftsabend in einer nahegelegenen Partylocation war durch musikalisch abwechslungsreiche Unterhaltung und eine große Auswahl an kulinarischen Spezialitäten aus aller Welt sehr stimmungsvoll und unterhaltsam.

Die HPLC-Gemeinde dürfte also mit einem zufriedenen Lächeln aus Amsterdam abgereist sein und sich bereits jetzt schon auf die nächsten HPLC-Tagungen in New Orleans (2014) und Genf (2015) freuen.

Jörg Roscher, Münster

 Thieme



Die Welt ist voll von Halbwissen.

Schreibfehler können es in sich haben – zum Beispiel wenn Sie dank eines solchen Irrtums mit CH_2O statt H_2O experimentieren. Besonders im sensiblen beruflichen Umfeld der Chemie ist Halbwissen fehl am Platz. Deshalb arbeiten wir seit 1947 mit Leidenschaft und Akribie daran, dass evaluierte Daten und Fakten rund um das Themenfeld Chemie zur Verfügung stehen. Immer. Und ohne Ausnahme. So wurde „Der RÖMPP“ Synonym für inzwischen über 60 000 Stichwörter und über 200 000 Querverweise, auf die man sich verlassen kann. Das sollten Sie sich am besten selbst anschauen.

Nur 100% sind 100%.
www.roempp.com

Sonderpreis
für GDCh-Mitglieder 139,- €
für stud. Mitglieder 69,- €


www.gdch.de

 Thieme

61th ASMS

Conference on Mass Spectrometry and Allied Topics in Minneapolis (USA)

Die alljährliche Konferenz der amerikanischen Gesellschaft der Massenspektrometrie (ASMS) fand dieses Jahr vom 9. bis 13. Juni in Minneapolis (USA) statt. Ich hatte das erste Mal die Gelegenheit an dieser großen, internationalen Tagung teilzunehmen.

Am Sonntagnachmittag wurde die Konferenz im Convention Center in Downtown Minneapolis nach Tutorials über klinische Diagnostik und Protein Wasserstoffaustausch MS von der ASMS Vizepräsidentin fürs Programm Jenny Brodbelt offiziell eröffnet. Die diesjährige Tagung stand ganz unter dem Stern der Feierlichkeiten zu „100 Jahren Massenspektrometrie“. Zu diesem Anlass hielt Michael L. Gross von der Washington University of St. Louis einen Vortrag über die ersten 50 Jahre der Massenspektrometrie. Im „Museum“ konnte man während der Konferenz die Geschichte der Massenspektrometrie an historischen Geräten und Postern anschaulich nachvollziehen.

Während der Willkommensveranstaltung in der Ausstellungshalle konnte ich bei Getränken und Finger-Food einen ersten Eindruck von der Größe der Veranstaltung gewinnen. In dieser Halle wurden neben Firmenständen im Laufe der Konferenz etwa 3000 Poster zu unterschiedlichsten Themen der Massenspektrometrie ausgestellt. Mein Beitrag zu dieser Fülle an ausgestellten Arbeiten war ein Poster mit dem Titel „Development of a New DIP-APCI Ion Source“, das ich bereits am Montag in der Postersession zum Thema „Ambient Ionization: Instrumentation“ präsentieren durfte.

In jeweils acht parallel laufenden Vortragsessions wurden von Montag bis Donnerstag aktuelle Entwicklungen in den Bereichen der Gerätetechnik, der Ionisationsverfahren, insbesondere bei ambienten Ionisationstechniken und der Photoionisation, sowie der Ionenmobilitäts-MS vorgestellt. Weitere Themengebiete umfassten die quantitative Analyse, Anwendungen der Massenspektrometrie in



Downtown Minneapolis Convention Center

der Proteomik, Peptidomik und Metabolomik sowie Vorträge zur massenspektrometrischen Analytik von Lebensmitteln, forensischen und klinischen Proben und zur Imaging MS. Für mich waren die Vortragsessions zur Lebensmittelsicherheit und zu ambienten Ionisierungsmethoden besonders interessant. Am Dienstagnachmittag referierte in der Session zur Lebensmittelsicherheit beispielsweise Luke Ackerman vom FDA Center for Food Safety über Vorteile und Grenzen des Einsatzes der DART-MS beim Screening von Lebensmitteln auf Kontaminanten. Am Donnerstag berichteten Robert B. Cody von JEOL USA und Charles N. McEwen von der University of the Sciences über neue Entwicklungen im Bereich der ambienten Ionisierungsmethoden in ihren Laboratorien. Im Anschluss an die Vortragsessions stattfindende Workshops boten die Möglichkeit zur Diskussion aktueller Themen im kleineren Kreis und entspannter Atmosphäre.

Einen wichtigen Teil der Konferenz stellten auch die Verleihung des „Award for a Distinguished Contribution in Mass Spectrometry“ an Richard D. Smith am Montagnachmittag und die Auszeichnung von Yinsheng Wang mit der Biemann Medal am Dienstagnachmittag dar. Richard D. Smith vom Pacific Northwest National Laboratory erhielt seinen Preis für die Entwicklung des Ion Funnel in seinem Laboratorium und Yinsheng Wang von der University of California wurde für seine Arbeiten

auf dem Gebiet der DNA-Schädigung und oxidativem Stress ausgezeichnet.

Ihren wissenschaftlichen Abschluss fand die Konferenz am Donnerstagnachmittag mit einem Vortrag von Peter Onyisi über die Entdeckung des Higgs-Bosons. Auch das Rahmenprogramm bot, trotz der Größe der Konferenz, gute Möglichkeiten in entspannter Atmosphäre Kontakte zu knüpfen und mit anderen Konferenzteilnehmern zu diskutieren. Dies begann mit der Willkommensveranstaltung und setzte sich mit den Pausen vor den Workshops bis zur Closing Gala fort, welche „ASMS goes State Fair“ zum Thema hatte. Neben Getränken und einem reichhaltigen Buffet wurde dem Volksfestcharakter hier durch Spiele wie Ringe werfen, Hau den Lukas und Minigolf Rechnung getragen. Die abendlichen Hospitality Suites im Hilton Hotel wurden von vielen Geräteherstellern genutzt, um ihre Neuheiten vorzustellen. Dabei fand ein regelrechtes Wettstreiten um die beste Unterhaltung der Tagungsteilnehmer statt.

Persönlich hat mich das umfangreiche wissenschaftliche Programm und die Größe der Konferenz sehr beeindruckt. Ich hatte die Gelegenheit Einblick in verschiedenste Forschungsgebiete anderer Tagungsteilnehmer zu nehmen und über meine und andere Arbeiten zu diskutieren. Ich danke der Fachgruppe Analytische Chemie der GDCh für die Unterstützung zur Teilnahme an der ASMS 2013.

Sonja Krieger

9th Annual Meeting of the Metabolomics Society

■ Das 9. Treffen der Metabolomics Society fand dieses Jahr vom 1. bis 4. Juli in Glasgow statt. Dr. Dave Watson (University of Strathclyde), Vorsitzender des lokalen Organisationskomitees eröffnete das Meeting, an dem in diesem Jahr über 700 Wissenschaftler teilnahmen; ein Rekord für die Gesellschaft. Metabolomics, die systematische Erfassung aller Metabolite in einem biologischen System, erfährt gerade in jüngster Zeit ein wachsendes Interesse in verschiedensten Disziplinen. Dennoch ist die Methodik vornehmlich geprägt von interdisziplinärer Zusammenarbeit von chemischer Analytik und Bioinformatik, was sich auch in den Workshops des ersten Tages widerspiegelte:

Im Workshop „The Role & Development of Separation Techniques in Metabolomics“ wurde die Rolle und Weiterentwicklung von GC-MS (Oliver Fiehn, UC Davis, CA), LC-MS (Dave Watson, University of Strathclyde, UK) und CE-MS (Tomoyoshi Soga, Tsuruoka, Japan) eingehend beleuchtet. Es ist die chemische Diversität von Metaboliten, von polaren Carbonsäuren und Zuckern, bis hin zu apolaren Lipiden, die Metabolomics vor eine umfassenden analytischen Herausforderung stellt. Diese chemische Diversität macht auch klar, weshalb bis heute keine Methode einzig und allein zur Erfassung des gesamten Metaboloms geeignet ist. Es erfordert das Zusammenspiel mehrerer Trenntechniken um dies zu gewährleisten, wobei die Vor- und Nachteile einer jeden im obigen Workshop diskutiert wurden.

Im Workshop „Data Processing and Experimental Design“ wurden die Herausforderungen, die an das Studiendesign, aber auch die Datenpräprozessierung gestellt werden, näher diskutiert. Weiterhin wurden neue Softwarelösungen (MZMatch.R, IDEOM, IMZmin2) vorgestellt, die zeigen, dass die Metabolomics einen



Scottish Exhibition & Conference Centre (SECC) in Glasgow

interdisziplinären Austausch verschiedenster Disziplinen, in diesem Fall der Bioinformatik, bedarf.

Einige der zahlreichen Anwendungen, welche in den Fachvorträgen und Postern während des 4-tägigen Meetings präsentiert wurden, zeigen auf, wie Daten von großen populationsbasierten Studien generiert werden: Beispielsweise wie eine bestimmte Exposition den Phänotyp eines Menschen bestimmen kann. Gerade dies macht Metabolomics vor allem auch interessant für die Diagnose, Prognose und Prävention verschiedener Krankheiten, unter anderem Krebs. Ein Themengebiet, in dem ich auch einen eigenen Beitrag „Urinary Metabolomics of colorectal cancer: A pilot study screening for cross-sectional markers used in translational oncology“ in einer extra für junge Wissenschaftler (Doktoranden) geschaffenen Vortragsreihe am dritten Tag des Meetings vorstellen durfte.

Auch die Validität der Daten, die das immer noch meist semiquantitative „Metabolite-Profiling“ liefert, wurde in einem Vortrag von Jean-Charles Martin (INRA, Frankreich) adressiert: Eine groß angelegte Ringstudie, an der verschiedenste Metabolomics-Labore mit unterschiedlichster instrumenteller Ausstattung (NMR, LC-MS, GC-MS) teilnahmen, zeigte große Überlappungen auf und stimmte insgesamt positiv.

Die Konferenz wurde stilvoll von einem „Conference-Dinner“ in der Atmosphäre des frisch renovierten „Kelvingrove Art Gallery & Museum“ eingrahmt. Neben einem Einblick in naturhistorische Ausstellungsstücke und Kunst, unter anderem von Salvador Dali, gehörte ein klassischer, schottischer Tanz zum Ausklingen des Abends.

Insgesamt zeigte das exzellente Meeting, welche Möglichkeiten die noch junge Disziplin Metabolomics bietet (sichtbar an den verschiedensten Themenbereichen: Trenntechniken, Massenspektrometrie, NMR, Studiendesign, Bioinformatik, Modelorganismen, Krebsforschung, Fluxomics, Agrarforschung, Neurowissenschaften, Umwelt, Pharma, Fermentierung, Diabetes und Herzkrankheiten, Lebensmittel, Personalisierte Medizin, Parasitologie, Infektionskrankheiten und viele mehr) und welche wichtige Rolle die analytische Chemie hierbei spielt.

Abschließend möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich bei der GDCh sowie insbesondere der Fachgruppe Analytische Chemie zu bedanken, die mich mit einem Reisekostenstipendium förderte und mir so die Teilnahme an der „Metabolomics 2013“ ermöglichte.

David Liesenfeld

Der erleuchtete Hafen von La Rochelle, neben dem Kongresszentrum „Espace Encan“
(Foto: Henning Kayser)



2nd International Symposium on Green Chemistry

Renewable carbon and Eco-Efficient Processes, La Rochelle

Das Internationale Symposium für „grüne Chemie“ fand nach 2011 bereits zum zweiten Mal in Frankreich statt. Die Organisatoren der Université de Poitiers suchten diesmal das traditionsreiche La Rochelle, ebenfalls in der Région Poitou-Charentes, an der Atlantikküste als Veranstaltungsort aus. Unter dem Motto „Renewable Carbon and Eco-Efficient Processes“ wurden mehr als 800 Beiträge angenommen.

Die Veranstaltung wurde mit einem Plenarvortrag des Pioniers der Green Chemistry Bewegung, Paul Anastas (Yale) eröffnet. Besonders die anwesenden Jungwissenschaftler wurden mit Appellen wie „You are the leaders you were waiting for“, angespornt sich aktiv wissenschaftlich und missionarisch im Gebiet der nachhaltigen Chemie zu betätigen. Getragen von der heraufbeschworenen Idee entstand eine lebhaftere Diskussionsrunde zum Auftakt zwischen Experten aus Wissenschaft (F. Schüth, MPI-KoFo; F. Jerome, CNRS), Industrie (M. Philippe, L'Oréal; J. F. Minster, Total) und Politik (Ségolène Royal, la Présidente de la Région Poitou-Charentes).

Als Zeichen der produktiven Diskussion war die Erschaffung eines neuen Green Chemistry-Preises, der im Rahmen der Nachfolgetagung ISGC-3 im Jahr 2015 verliehen werden soll.

Besonders hervor zu heben sind die fachlichen Sitzungen. Gerade im Feld

der Nutzung von Biomasse und biogenen Plattformmolekülen stoßen klassische Analytikmethoden häufig an ihre Grenzen. Die Analytik und Standardisierung von u.a. Lignocellulose spielte eine wichtige Rolle (Alexsey et al., Ford et al.). Die effiziente Quantifizierung ist in der Katalyse unabdingbar. Über den optimalen Einsatz gerade chromatographischer Methoden wurde von Kirti et al. berichtet.

Neue innovative katalytische Methoden zur Wertschöpfung aus biogenen Ressourcen wurden hochkarätig unter anderem von Bert Sels (Leuven, „Routes for production of value-added chemicals from cellulose by liquid-phase catalytic processing“), Ferdi Schüth (MPI-KoFo, „Mechanocatalytic depolymerization of (ligno)cellulose and downstream processing“) und Thao Zhang (Dalian, „One-pot conversion of cellulose to ethylene glycol: insights from the mechanism study“) präsentiert.

Auch Nachwuchswissenschaftlern wurde durch die Einführung von Kurzpräsentationen („flash presentation“) die Möglichkeit gegeben, ihre wissenschaftlichen Arbeiten dem Publikum ausgiebiger zu erläutern, als das auf den klassischen Postersitzungen möglich ist. Dies beflügelte den regen Austausch zwischen den Teilnehmern.

Durch die Förderung der Fachgruppe Analytische Chemie der GDCh mit einem Stipendium konnte ich aktiv an dieser bereichernden Tagung teilnehmen und mit neuen Anregungen, positiven Eindrücken und wertvollen Kontakten meine Forschungsarbeit ergänzen. Hierfür danke ich der Fachgruppe sehr herzlich.

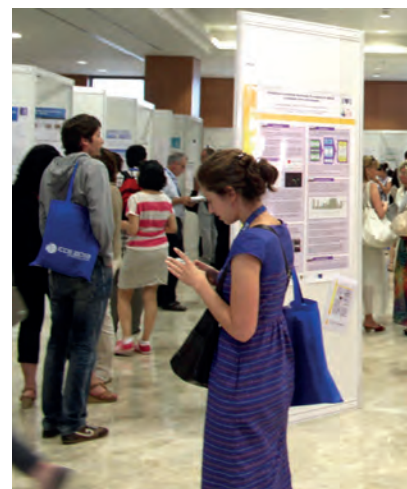
Henning Kayser

ICCE 2013

Vom 25. bis zum 28. Juni 2013 fand die ICCE 2013 – 14th International Conference on Chemistry and the Environment – in Barcelona statt. Diese Tagung wird 2-jährlich durchgeführt und von der Division of Chemistry and the Environment (DCE) der European Association for Chemical and Molecular Sciences (EuCheMS) organisiert. Zur diesjährigen Tagung luden Eric Jover von der Societat Catalana de Química und Santiago Luis von der Real Sociedad Española de Química ein. Bereits im Vorfeld der Veranstaltung fanden sogenannte Satellite Events zu den Themen alternative Flammenschutzmittel, Bergbau und Umwelt, illegale Drogen im Abwasser sowie Cyanobakterien und Cyanotoxine in Gewässern statt. Anschließend wurde die Tagung im Institut d'Estudis Catalans offiziell eröffnet. Abgerundet wurde der erste Abend mit einem Get Together bei dem ein erster fachlicher oder auch privater Austausch stattfinden konnte.

In den folgenden drei Tagen konnten die zahlreichen Teilnehmer aus über 50 Ländern ihre Forschungsergebnisse in über 100 Vorträgen und 370 Postern präsentieren. Die Themenschwerpunkte der Konferenz waren:

- Atmosphärenchemie und Aerosole
- Grüne und erneuerbare industrielle Chemie
- Wasserverschmutzung und -aufbereitung



Postersession im Rahmen der ICCE



*Katalanische
Menschenpyramide*

- Boden- und Sedimentverschmutzung, Abfall
- Neu auftretende Schadstoffe
- Modellierung, Management und Risikobewertung
- (Öko)Toxikologie: Schadstoffbelastung und Auswirkungen auf Biota und Ökosysteme
- Umwandlung und Verbleib von Schadstoffen

Um alle Vorträge präsentieren zu können, fanden jeweils drei Parallelsessions am Tag statt. Auch die Posterbeiträge kamen nicht zu kurz: während der (Kaffee-)Pausen zwischen den Vortragsreihen und den zwei Postersessions am Tag konnte ein reger Austausch stattfinden. Das beste Poster jedes Themenschwerpunktes wurde mit einem Posterpreis bei der Abschlussveranstaltung prämiert.

Der Veranstaltungsort der Tagung war das direkt am Mittelmeer gelegene World Trade Center Barcelona. Für den Abend des 26.06. hatte das Organisations-Komitee etwas ganz speziell katalanisches organisiert: einen Castell (Menschenpyramide) der Castellers de la Sagrada Família. Dieses Stück katalanischer Kultur ist sehr beeindruckend: besonders die 5-jährigen Kinder die am Ende ganz nach oben klettern und die Spitze des Turms bilden. Am 27.06. fand das Konferenzdinner in Montserrat statt.

Die Tagung behandelte viele umweltrelevante aber auch analytische Fragestellungen, wie z.B. die Analyse von Fullerenen oder auch die Non-Target-Analyse. Ausgewählte Beiträge der Tagung sollen in einem Sonderheft der Zeitschrift Environmental Science and Pollution Research erscheinen. Weitere Informationen sind auf der Tagungshomepage (<http://www.icce2013.org>) zu finden. Die ICCE 2015 wird im September 2015 in Leipzig stattfinden.

Für die finanzielle Unterstützung in Form eines Tagungsstipendiums bedankt sich

Kristin Schaefer

IWPCPS 15

24.-27. Juni 2013 in Philadelphia (USA)

■ Zum 15. Mal trafen sich Fachleute aus Industrie und Wissenschaft zum jährlich stattfindenden International Workshop on Physical Characterization of Pharmaceutical Solids - IWPCPS 15. Der Workshop fand dieses Jahr in Philadelphia statt. Das Programm bestand aus mehreren Vortragsessions, wobei jede Session mit einer Diskussionsrunde der Vortragenden abgerundet wurde. Neben klassischen Fachvor-

trägen fanden auch zwei Vorträge zum Thema pharmazeutische Patente statt wodurch das Programm abwechslungsreich wurde. Des Weiteren fand während des gesamten Workshops die Ausstellung der Posterbeiträge statt. Zwischen den Vortragsessions boten sich zahlreiche Gelegenheiten zum wissenschaftlichen Austausch mit der Fachcommunity.

Nach der offiziellen Eröffnung des Workshops durch Dr. Angeline Rehfeldt (assainternational®, USA) begann die erste Vortragsession zum Thema Microscopy, Microanalysis and Chemical Imaging. In diesem Bereich wurden Arbeiten sowohl basierend auf optischer Spektroskopie als auch massenspektrometrische Methoden vorgestellt, mit denen Tabletten charakterisiert werden können. Das folgende, breit gefächerte Programm ging von Themen wie Löslichkeit von Wirkstoffen, die deren Verfügbarkeit im Körper beeinflusst, bis hin zu Vortragsessions zu gängigen analytischen Fragestellungen, wie z.B. quantitativen Analysemöglichkeiten am fertigen Produkt. Auch Arbeiten zu Themen wie Stabilität von Wirkstoffen in einem pharmazeutischen Produkt sowie Möglichkeiten zur Stabilisierung der Wirkstoffe zum Beispiel in der Tablette wurden vorgestellt.

Insgesamt ziehe ich ein sehr positives Fazit von der Teilnahme am Workshop, bei dem ich durch Vorträge und spannende Posterbeiträge weitere Einblicke in die Analytik von pharmazeutischen Feststoffen erhalten habe. Im Hinblick auf meine eigene Arbeit ermöglichte das Vorstellen eines Posters inhaltlich interessante Gespräche mit der Fachcommunity.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei der Fachgruppe Analytische Chemie der GDCh, die meine Teilnahme am Workshop in Form eines Reisekostenstipendiums unterstützt hat und mir so die Möglichkeit zum Austausch mit der Fachcommunity sowie das Knüpfen neuer Kontakte ermöglicht hat.

*Eva Woltmann,
Forschungszentrum Jülich*

7. Workshop RCA

■ Am 10. und 11. Juni 2013 fand in Dresden-Rossendorf der 7. Workshop RCA mit 27 Vorträgen und 12 Posterpräsentationen statt. Wegen des verheerenden Hochwassers in weiten Teilen Deutschlands und Österreichs kamen Anfang Juni Bangen und Zweifel hinsichtlich der Durchführbarkeit auf. Auf Grund der Randbedingungen in Dresden entschloss sich der Veranstalter VKTA (Verein für Kernverfahrenstechnik und Analytik Rossendorf e. V.), den Workshop nicht abzusagen.

Die traditionsgemäß deutschsprachige Veranstaltung führte über 90 Teilnehmer aus Deutschland, Österreich, Frankreich, Schweiz und den Niederlanden zusammen. Der Workshop wartete diesmal mit der Neuerung auf, ein Schwerpunkt-Thema („Hürden und Fallstricke bei der Charakterisierung von Abfall-Gebinden“) vorzugeben. In einer beachtlichen Breite wurden Beiträge präsentiert, die die Vielfältigkeit und die Probleme dieser Thematik aufzeigten. Man setzte sich mit hochradioaktiven Abfällen (Nikolaus Neudert, AREVA NP GmbH), mittel- bis schwach radioaktiven Abfällen und deren Endlagerung, mit zur Freigabe nach § 29 Strahlenschutzverordnung anstehenden Reststoffen sowie mit NORM (Naturally Occurring Radioactive Materials) hinsichtlich der Radionuklid-Analytik, der Vielfalt zu bearbeiten der Matrices und den auftretenden praktischen Problemstellungen auseinander. Obwohl die radiologische Charakterisierung im Mittelpunkt stand, wurden auch stoffliche Aspekte behandelt, die vor allem für freizugebende Reststoffe beim Rückbau der Kernkraftwerke, aber auch in Forschungseinrichtungen zunehmende Beachtung erfordern. Dass dabei durchaus Synergien zwischen chemischer Schadstoff- und Radionuklidanalytik möglich sind, zeigte Petra Steinbach vom VKTA an zwei Praxisbeispielen.

Die Veranstaltung begann mit den Vorträgen „Entsorgung radioaktiver Abfälle – zukünftiges Aufkommen,

Herausforderungen bei der endlagergerechten Charakterisierung und organisatorische Fragestellungen“ und „Abfalldeklaration: Analytik oder Statistik“ von Peter Brennecke und Reinhard Odoj, die damit eine hervorragende Einführung in die Thematik gaben. Peter Brennecke wies u. a. auf die Radionuklide Tritium und C-14 hin, die auf Grund der Aktivitätsbegrenzungen aus den Endlagerbedingungen „Problemnuclide“ darstellen. Daraus resultieren Aufgaben zur Reduzierung von Unsicherheiten bei Berechnung und Abschätzung der Aktivitäten sowie zur Charakterisierung von Bindungszuständen, um beispielsweise das Freisetzungsverhalten besser einschätzen zu können. Kathrin Baginski (FZ Jülich) zeigte mit ihrem Vortrag „Graphit-Entsorgung durch thermische Behandlung“, dass dazu für die Matrix Graphit bereits interessante Arbeiten laufen.

Ursula Hoepfener-Kramar (KIT) erläuterte die Herangehensweise bei der Bestimmung eines unbekanntes Betastrahlers (Tc-99) aus dem Abgasystem einer Verglasungsanlage sowie bei der Tritium-Bestimmung an Stahlblechen aus dem Rückbau. Enrico Hahn (WAK GmbH) stellte die Erfassung des H-3-Inventars in einer Natriumkühlfalle von der Probenahme bis zur Qualitätssicherung vor. Weitere Beiträge befassten sich z.B. mit der Radionuklid-Analytik beim Rückbau (Diana Hampe, VKTA), dem Europäischen Forschungsprojekt „Metrology for Radioactive Waste Management – MetroRWM“ (Dirk Arnold, Physikalisch-Technische Bundesanstalt), mit Aktivitätsverfahren zur Freigabe (Klaus Thieme, Eckert & Ziegler Nuclitec GmbH) oder mit zerstörungsfreien Messverfahren (Marina Sokcic-Kostic, NUKEM).

Die NORM-Problematik wurde sehr umfangreich und übersichtlich durch Astrid Schellenberger und Detlev Degering an Hand von Beispielen zur Rückstandsentsorgung aus der Erdöl/Erdgas-Gewinnung sowie aus der Nutzung der Tiefengeothermie dargestellt. Als weitere Beispiele seien hier genannt die von Georg Rugel dargestellten Ergebnisse zur Bestimmung von Ca-41, welche mittels Be-

schleunigermassenspektrometrie (AMS) gewonnen wurden, die von Gerhard Geipel (beide Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf) vorgestellten Arbeiten zur Uranspeziationsanalytik im Wasser und die von Abdelouahed Daraoui (Leibnitz Uni Hannover) präsentierten Untersuchungen der I-129- und I-127-Gehalte in der Hydrosphäre und Pedosphäre in Deutschland.

Siegfried Niese bewies mit dem Vortrag „Entdeckung und Namensgebung von Actinium und Protactinium – zwei Stiefkinder der Radioökologie“, dass die Wissenschaftsgeschichte nicht nur einen historischen Aspekt hat, sondern auch zu Antworten auf aktuelle Probleme und Fragen in der Forschung führen kann. Die anschließende Posterpräsentation wurde intensiv für Diskussionen am Poster als auch zu den vorgetragenen Beiträgen genutzt.

Dank der Unterstützung der Firmen Canberra GmbH und AREVA NP GmbH wurde die kostenfreie Teilnahme einiger Studenten sowie die Prämierung der drei besten Beiträge ermöglicht. Durch die Mitglieder der Fachgruppe Radiochemie der KTG wurden die Vorträge von Jessica Riemer (GSI Darmstadt) zum „Reststoffmanagement eines Forschungszentrums mit Schwerionenbeschleunigern“ und Elvira Mesalic (TU München) zur „Bestimmung des Aktivitätsinventars von bituminierten Altabfällen“ sowie das Poster von Sina Brockmann über die „Ortsaufgelöste Analyse von Uranspezies mittels einem gekoppelten System aus CLSM und LIFS“ ausgewählt.

Unser Dank geht auch die Mitveranstalter KTG, GDCh, Fachverband Strahlenschutz und Wirtschaftsverband Kernbrennstoffkreislauf sowie an das Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf, das den Workshop mit Führungen im Hochfeld-Magnetlabor und im Radiochemischen Labor des Instituts für Radioökologie sowie durch infrastrukturelle Leistungen unterstützte.

*Reinhard Knappik
Programmausschuss*

Ankündigung:

Anwendertreffen Plasmaspektrometrie

Universität Hamburg am
11. Februar 2014

■ In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Arbeitskreis für Angewandte Spektroskopie (DASp) findet am 11. Februar 2014 an der Universität Hamburg ein Treffen zum Thema „Atom-spektrometrie mit Plasmen (ICP-OES, ICP-MS, Mikrowellenplasmen)“ statt. Die Vortragsreihe des Anwendertreffens findet im Pharmaziegebäude der Universität Hamburg, Bundesstraße 45, 20146 Hamburg statt. Um 10.00 Uhr wird mit einem Übersichtsvortrag zum Thema der „Atomspektrometrie mit Plasmen“ begonnen. Außerdem wird ein Bericht zur „2014 Winter Conference on Plasma Spectrochemistry“, die vom 6. bis 11. Januar 2014 in Amelia Island, Florida (U.S.A.) stattfinden wird, präsentiert. Danach finden, unterbrochen durch ein Büfett im Foyer des Pharmaziegebäudes am Mittag, angemeldete Kurzvorträge (20 min) statt. Das Treffen wird um 18.00 Uhr zu Ende gehen.

Beim Treffen soll über neue Ergebnisse aus der analytischen Forschung mit Plasmen, neue Anwendungen der Plasmaspektrometrie und über neue Geräte für die Plasmaspektrometrie in Form von Kurzvorträgen berichtet werden. Dabei sind sowohl Forscher, Hersteller von Geräten für die Plasmaspektrometrie sowie Anwender der Plasmaspektrometrie aus verschiedenen Bereichen der Forschungsinstitute und der Industrie zu Vorträgen und zur Teilnahme an dem Treffen eingeladen.

Das Treffen selbst ist kostenfrei. Es ist vorgesehen, die Beiträge in einem Tagungsband zu veröffentlichen, der gegen eine Schutzgebühr von 20,- Euro bei dem Tagungsbüro vor Ort bestellt werden kann. Um Anmeldung von Vorträgen (Titel und bis zu 100 Worte Abstracts) per Email bis zum 31. Dezember 2013 wird gebeten. Teilnehmer des Anwendertreffens möchten sich bei der unten angegebene Anschrift formlos per Email bzw. per Fax

oder auf dem Postweg bis zum 1. Februar 2014 melden. Für Übernachtungen wenden Sie sich bitte an: Hamburg Tourismus GmbH, www.hamburg-tourismus.de.

J.A.C. Broekaert

jose.broekaert@chemie.uni-hamburg.de

N. Jakubowski

norbert.jakubowski@bam.de

Ankündigung:

ISC 2014 in Salzburg

Sounds of Chromatography

■ Mitte September 2014 wird der Jetset der internationalen Kulturszene die Hauptstadt der Sommerfestspiele gerade verlassen haben und Platz machen für die Zusammenkunft der führenden Trenntechniker aus Europa sowie der ganzen Welt. Im Kongresshaus Salzburg, unweit von Schloss Mirabell und Mirabellgarten, wird dann von 14.-18.9.2014 das 30. Internationale Symposium für Chromatographie (ISC 2014) stattfinden. Dies wird der größte Chromatographie-Kongress auf europäischem Boden im Jahr 2014 sein und daher eine große Gelegenheit, neueste Entwicklungen im Bereich HPLC, GC, SFC, CE, mikrofluidische Trennformate und Kopplungen mit Massenspektrometrie mit geschätzten Kollegen und Kolleginnen aus allen Teilen der Welt zu diskutieren.

Das ISC ist eine traditionelle Symposiumserie die von drei großen europäischen Gesellschaften für Trenntechniken (Deutschland, Frankreich, Großbritannien) ins Leben gerufen wurde und 1956 in London zum ersten Mal stattfand. Seither wird dieser Kongress alle zwei Jahre in verschiedenen bedeutenden europäischen

Städten veranstaltet. Die ISC war bereits 6-mal in Deutschland zu Gast: 1962 in Hamburg (Chairmen: C.S.G. Phillips, H. Kienitz), 1978 in Baden-Baden (G. Schomburg), 1984 in Nürnberg (E. Bayer), 1996 in Stuttgart (H. Engelhardt), 2002 in Leipzig (W. Engewald) und zuletzt 2008 in Münster (U. Karst). Auch Österreich war bereits früher einmal Gastgeber für ein ISC-Meeting (1988 in Wien, J.F.K. Huber). 2014 wird dasISC wieder nach Österreich kommen und unter den Auspizien der Österreichischen Gesellschaft für Analytische Chemie (ASAC, Austrian Society for Analytical Chemistry) in der schönen Barockstadt Salzburg seine 30. Auflage feiern. Der Arbeitskreis Separation Science der GDCh freut sich auf die Veranstaltung im Nachbarland und hat sich bereit erklärt, die Schwesterorganisation in Österreich tatkräftig zu unterstützen.

Die Chromatographie und Trenntechniken im Allgemeinen haben im letzten Jahrzehnt erstaunliche Weiterentwicklungen erfahren, die vor 20 Jahren nicht vorhersehbar waren. Silika Monolith-Technologie, sub-2 µm und Core-Shell Partikel Säulen haben sich einen Wettkampf hinsichtlich bestmöglicher Trennleistung geliefert, von dem AnwenderInnen nicht nur bezüglich Effizienz und Peakkapazität der chromatographischen Trennungen, sondern auch hinsichtlich Schnelligkeit der Analysen außerordentlich profitieren können. Für Biopolymer-Trennungen stehen uns weitporige Core-Shell Materialien, nichtporöse organische Polymer-Partikel oder Composite Materialien, sowie organische Polymer-Monolithe zur Verfügung, die breite, „tailende“ Peaks bei Biopolymertrennungen früherer Jahre fast schon ver-



gessen machen. Die neuen Trennmaterialien stellen auch Geräte vor neue Herausforderungen und Firmen haben uns neue Flüssigchromatographie-Systeme nicht nur mit erweiterten Druckbereichen, sondern auch reduzierten Verweilzeiten für Gradientenelution, minimalen Extra-Säulen Volumina zur Reduktion der Peakverbreiterung außerhalb der Trennsäulen und schnelleren Detektoren beschert. Mit der Massenspektrometrie (MS)-Kopplung wurde noch eine Dimension daraufgesetzt und die Entwicklungen in diesem Technologiebereich sind rasant. Hochempfindliche und selektive Triple-Quadrupol MS Technologie und hochauflösende Orbitrap MS Technologie bieten in Kopplung mit chromatographischen oder elektrokinetischen Trenntechniken ideale Plattformen für zielsichere qualitative und quantitative Multikomponenten Analytik. Mehrdimensionale Trennungen sind populär geworden, sowohl in GC als auch HPLC, und erreichen mehr und mehr Routinecharakter. Damit sind wir in der Lage, die komplexen Proben der Bioanalytik, Umwelt- und Lebensmittelanalytik, etc. weitestgehend umfassend zu analysieren und ein Maximum an Information zu generieren. Große Gerätehersteller haben nicht nur in miniaturisierte Trennformate wie Mikrochip Trennungen investiert, die mit minimalen Probenmengen auskommen können, sondern auch bekannten fast verschwundenen Techniken wie der superkritischen Fluid-Chromatographie durch moderne zuverlässige In-

strumentierung eine Renaissance verliehen. Neue Anwendungsfelder und umweltfreundlichere Trennungen können damit erschlossen werden. Kurzum, die Technologie ist heute vorhanden, um die meisten großen analytischen Herausforderungen in Lebensmittel-, Umwelt-, Metabolom-, Proteom-, und Pharma-Analytik, aber auch in neuen Anwendungsgebieten wie Lipidom-, Glykom-, und Biopharmazeutika-Analytik, meistern zu können. Vielfach ist die Verarbeitung der generierten Datenfülle zu verwendbarer Information zum Flaschenhals geworden. Hier ist die (Bio)Informatik gefragt und Routine-taugliche Software-Tools in unseren Instrumenten sind nicht immer auf dem Stand, wie man es benötigen würde. Abseits all dieser Technologie ist die große Herausforderung nach wie vor, Probennahme und Probenvorbereitung zu beherrschen. Nur die kombinierte Expertise in all diesen Bereichen und das Bewusstsein, dass nur eine valide Analytik unserer Gesellschaft nützen kann, versetzt uns in die Lage, unserem Fach bestmöglich dienen zu können.

Es sind stetes Training und permanente Weiterbildung notwendig, um auf dem Klavier der instrumentellen Analytik die richtige Taste zur rechten Zeit zu drücken. So wie die Instrumente eines Musikorchesters stets wieder gestimmt werden müssen und MusikerInnen täglich üben müssen, benötigen wir die Diskussion mit KollegenInnen und Stimulation durch deren Innovationen. Der Besuch einer

facheinschlägigen Tagung ist eine wichtige Möglichkeit Trends zu erkennen, die eigenen Methoden auf neuen Stand zu bringen, und selber Akzente zu setzen.

Alle oben genannten Themen sind auch im Fokus des ISC 2014 in Salzburg. ExpertenInnen in jedem genannten Spezialgebiet werden ihre neuesten Forschungsergebnisse präsentieren und über ihre Erfahrungen berichten. Abseits von Vorträgen wird in Posterpräsentationen und Ausstellungen, aber auch bei gesellschaftlichen Events ausreichend Zeit sein, um mit KollegInnen Aspekte der eigenen Arbeit zu diskutieren.

Das ISC 2014 in Salzburg will nahtlos an die letzten erfolgreichen ISCTagungen anschließen. Um dies zu erreichen, hoffen die Organisatoren auf rege Teilnahme aus Europa, insbesondere aus Deutschland, der Schweiz und Österreich. In diesem Sinne möchte ich Sie im Namen der Organisatoren, Prof. Wolfgang Buchberger (Linz, Co-Chair), Prof. Wolfgang Lindner (Wien, Honorary Chair), herzlich nach Salzburg einladen. Wir würden uns sehr freuen, Sie als TeilnehmerInnen an des ISC 2014 in Salzburg begrüßen zu dürfen und hoffen auf zahlreiche Tagungsbeiträge aus dem Kreis der GDCh Mitglieder. Aktuelle Informationen finden Sie unter www.isc2014.at.

*Michael Lämmerhofer, Tübingen,
Co-Chair der ISC 2014*

Impressum

Herausgeber:
Vorstand der Fachgruppe
Analytische Chemie in der
Gesellschaft Deutscher Chemiker
PO-Box 900440
60444 Frankfurt/Main
fg@gdch.de
Telefon: (0)69/ 7917- 231
Telefax: (0)69/ 7917-1231
www.gdch.de/analytischechemie

Redaktion (verantwortlich):
Eva Sterzel, Leo-Tolstoj-Str. 3
60437 Frankfurt/Main
mitteilungsblatt@gmx.net
Telefon: (0)69-50830917

Produktion:
Nachrichten aus der Chemie

Grafik:
Jürgen Bugler

Druck: Seltersdruck Vertriebs- und
Service GmbH & Co KG, Selters

Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten
Erscheinungsweise 4 x jährlich

ISSN 0939-0065

Redaktionsschluss:
Mitteilungsblatt 01/14: 15.12.2013
Beiträge bitte an die Redaktion

Otto-Hahn-Preis 2013 an Ferenc Krausz

Die Stadt Frankfurt, die GDCh und die Deutsche Physikalische Gesellschaft ehren den Begründer der „Atto-Science“ am 20. November 2013 in der Paulskirche.

Der mit 50.000,- Euro dotierte und gemeinsam von der Stadt Frankfurt, der GDCh und der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG) getragene Otto-Hahn-Preis wird in diesem Jahr am 20. November in der Frankfurter Paulskirche an Professor Dr. Ferenc Krausz, geschäftsführender Direktor des Max-Planck-Instituts für Quantenoptik in Garching und Leiter der Abteilung für Attosekunden- und Hochfeldphysik, verliehen.

Um die Bewegung von Elektronen in Atomen oder Molekülen direkt zu beobachten benötigt man ultrakurze Laserlichtpulse, sog. Attosekunden-Pulse. Eine Attosekunde ist eine trillionstel Sekunde, also 0,000000000000000001 Sekunden. Krausz und seinem Forschungsteam ist es erstmals gelungen, Attosekunden-Pulse experimentell zu demonstrieren und mit diesen die interatomare Bewegung von Elektronen in Echtzeit wahrnehmbar zu machen. Diese Ergebnisse markieren den Beginn der Attosekunden-Physik und damit einen Meilenstein in der Forschung. Krausz und seinen Mitarbeitern gelang in den letzten Jahren neben Filmaufnahmen der sehr schnellen Bewegung von Elektronen in Molekülen auch die Steuerung der Elektronen. Damit ist zum Beispiel die Kontrolle der optischen und elektrischen Eigenschaften von Dielektrika möglich. Auf dieser Grundlage sind rein optische Schaltkreise realisierbar.

Die Vorarbeit für diesen Durchbruch leistete Krausz mit seinem Team in den 90er Jahren mit einer ganzen Reihe von Innovationen zur Weiterentwicklung der Femtosekunden-Lasertechnologie bis an ihre ultimative Grenze – bis hin zu Lichtpulsen, die den überwiegenden Teil ihrer Energie in einer einzigen Schwingung

des elektromagnetischen Felds tragen. Krausz' Gruppe konnte im Jahr 2001 erstmals einen Attosekunden-Lichtpuls (aus extrem ultraviolettem Licht) sowohl erzeugen als auch messen und wenig später damit auch die Bewegung von Elektronen auf subatomarer Skala in Echtzeit verfolgen. Die von Krausz und seinem Team demonstrierte Kontrolle der Wellenform von Femtosekunden-Pulsen und den daraus resultierenden reproduzierbaren Attosekunden-Pulsen erlaubten die Etablierung der Attosekunden-Messtechnik wie sie heute als technologische Basis für die experimentelle Attosekunden-Physik dient.

Krausz hat seine akademische Ausbildung in Budapest und Wien absolviert. Im Jahr 2003 wurde er als Direktor an das Max-Planck-Institut für Quantenoptik in Garching berufen. 2004 übernahm er zudem den Lehrstuhl für Experimentalphysik an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Krausz ist einer der beiden Sprecher des 2006 von ihm mitbegründeten Exzellenzclusters Munich Centre for Advanced Photonics (MAP).

Quelle: GDCh

Reiner Salzer erhält Ioannes Marcus Marci Medaille

Reiner Salzer, emeritierter Professor der Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie der TU Dresden, wurde mit der Ioannes Marcus Marci Medaille ausgezeichnet, der höchsten wissenschaftlichen Auszeichnung der Tschechischen Spektroskopischen Gesellschaft „Ioannes Marcus Marci“.

Professor Salzer wurde für seine herausragenden Leistungen im Bereich der optischen Molekülspektroskopie und für seine Beiträge zur Entwicklung der Tschechisch-Deutschen wissenschaftlichen Kooperation ausgezeichnet.

Neben einer Reihe von Nobelpreisträgern gehört auch Prof. Salzers

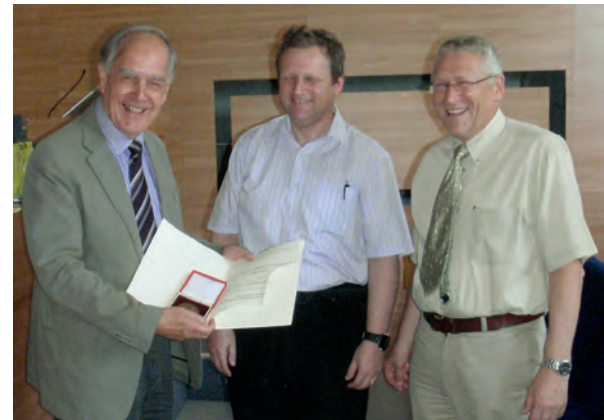


Foto von rechts: Prof. Viktor Kanický (IMMSS-Präsident), Prof. Pavel Matijka (Wiss. Sekretär der IMMSS), Prof. Reiner Salzer.

Amtsvorgänger, Prof. Walter Eberhard Steger, zu den Trägern der Ioannes Marcus Marci Medaille. Diese Auszeichnungen belegen die langjährigen, fruchtbaren wissenschaftlichen Beziehungen der spektroskopischen Arbeitsgruppen in Prag und Dresden.

Ausschreibung

Bunsen Kirchhoff Preis 2014 des DAsp

Aufruf zur Einreichung von Vorschlägen

Der Deutsche Arbeitskreis für Angewandte Spektroskopie, DAsp, verleiht alljährlich den Bunsen-Kirchhoff-Preis für außerordentliche Forschungsleistungen im Bereich der analytischen Atom- und Molekülspektroskopie. Der Preis wird bevorzugt an jüngere Forscherinnen und Forscher verliehen. Der Bunsen-Kirchhoff Preis besteht aus einer Urkunde sowie dem Preisgeld von 2500 Euro, das von der Firma PerkinElmer LAS, Deutschland, gestiftet wird. Der Preis soll im Frühjahr 2014 anlässlich der DAsp/A.M.S.El. Vortragsreihe auf der Analytica Conference, am Donnerstag, den 3. April 2014 verliehen werden. Die Preisträgerin/der Preisträger wird seine aktuelle Forschung in einem Vortrag vorstellen. Die Reisekosten zur Analytica Confe-

rence werden der Preisträgerin/dem Preisträger vergütet

Der Jury Vorsitzende, Prof. Dr. Detlef Günther und der DASp- Vorstand rufen zur Nominierung geeigneter Kandidaten auf. Selbstnominierungen sind ausgeschlossen. Die Nominierung sollte folgende Informationen enthalten:

- Ein Empfehlungsschreiben mit einer Publikationsliste
- Eine Kopie einer herausragender Publikation oder einen vergleichbaren schriftlichen wissenschaftlichen Beitrag.
- Ein kurzes wissenschaftliches Curriculum.

Der Preisträger wird durch den amtierenden Vorstand des DASp aus den eingegangenen Nominierungen ausgewählt. Wir bitten um Nominierungen mit Begründung bis zum **15. Dezember 2013** an:

Prof. Dr. Detlef Günther
ETH Zurich
Department of Chemistry and Applied Biosciences
Laboratory of Inorganic Chemistry
HCI G 113
Wolfgang-Pauli-Str.10
8093 Zurich
Switzerland

Ausschreibung:

Eberhard-Gerstel-Preis 2013

Für Wissenschaftler auf dem Gebiet der Analytischen Trenntechniken

■ Vom Arbeitskreis Separation Science wird 2014 zum dritten Mal der Eberhard-Gerstel-Preis für eine herausragende Publikation auf dem Gebiet der Analytischen Trenntechniken vergeben.

Gestiftet wird der alle zwei Jahre ausgelobte Preis in Höhe von 2500,- Euro von der GERSTEL GmbH & Co. KG Mülheim an der Ruhr, die 1967 von Eberhard Gerstel gegründet wurde und sich zu einem weltweit führenden Anbieter von Systemen und Lösungen für die automatisierte Probenvorbereitung und Probenaufgabe in der GC/MS und LC/MS entwickelt hat.

Verliehen wird der Eberhard-Gerstel-Preis im Rahmen der Analytica Conference auf der Analytica 2014 in München. Bewerber sollten Erstautor (corresponding author) einer in 2012/2013 von einer international anerkannten Fachzeitschrift gedruckten beziehungsweise zum Druck akzeptierten Publikation sein.

Autoren können sich bewerben beziehungsweise für diese Auszeichnung vorgeschlagen werden. Eine international besetzte Jury wählt den Preisträger.

Bewerbungen bzw. Kandidatenvorschläge sollten elektronisch, idealerweise in Form eines PDFs, bis einschließlich **10. Februar 2014** eingereicht werden. Einzuzureichen sind: Kopie der Publikation, Lebenslauf des Autors, Stellungnahme bzw. Empfehlung an:

Prof. Dr. Werner Engewald
Universität Leipzig
Institut für analytische Chemie
Linnestr. 3
04103 Leipzig, Deutschland
engewald@uni-leipzig.de

Personalia

Prof. Panne ist neuer Präsident der BAM

■ Professor Dr. Ulrich Panne übernimmt ab dem 1. September 2013 die Leitung der BAM Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung. Der Chemiker löst Professor Dr. Manfred Hennecke ab, der 11 Jahre die BAM als Präsident leitete und nun in den Ruhestand geht.



Bei seiner Ernennung zum BAM-Präsidenten betonte Ulrich Panne, dass er die Verbindung von Ingenieurwissenschaften und Naturwissenschaften der BAM weiter ausbauen möchte. Nur so können die herausfordernden Themen der Chemie bzw. der Materialwissenschaft und Werkstofftechnik multidisziplinär bearbeitet werden. Der 49-jährige analytische Chemiker ist seit 2004 an der BAM tätig und leitete die Abteilung 1 Analytische Chemie, Referenzmaterialien. Darüber hinaus ist er Professor für Instrumentelle Analytische Chemie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Professor Panne ist Mitinitiator und seit 2012 einer der Sprecher der Graduiertenschule für Analytical Sciences Adlershof (SALSA) innerhalb der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder.

Prof. Panne hat an der Universität Dortmund und am University College London Chemie studiert und an der Technischen Universität München promoviert und dort auch nach einem Postdoc Aufenthalt am JRC Ispra 2001 habilitiert. Nach einem abgelehnten Ruf an die Universität Leipzig, wechselte der Chemiker 2004 an die BAM und die Humboldt-Universität zu Berlin. Schwerpunkt seiner Forschungsaktivitäten ist die instrumentelle Analytik, insbesondere im Bereich der Entwicklung neuer spektroskopischer Methoden.

Für seine Verdienste auf diesem Gebiet ist Prof. Panne 2009 von der GDCh mit dem Fresenius-Preis ausgezeichnet worden.

Quelle: BAM

Für Neugierige:

Der GDCh-Newsletter

Nützliche Informationen aktuell im 2-Wochen-Rhythmus.

Lesen und bestellen Sie den Newsletter hier:
www.gdch.de/newsletter

Geburtstage

■ Wir gratulieren unseren Mitgliedern, die im ersten Quartal 2014 einen runden Geburtstag feiern und wünschen alles Gute:

Aus datenschutzrechtlichen Gründen weisen wir Sie darauf hin, dass Sie sich beim GDCh-Mitgliederservice unter ms@gdch.de melden können, wenn Sie nicht wünschen, dass Ihr Name im Rahmen der Geburtstagsliste veröffentlicht wird.

Tagungen

2013

28.-29.11.2013, Ludwigshafen/D: **9. Kolloquium Prozessanalytik**, Kontakt: <http://arbeitskreis-prozessanalytik.de>

2014

06.-11.01.2014, Amelia Island/USA: **Winter Conference on Plasma Spectroscopy**

11.02.2014, Hamburg: **Anwendertreffen „Plasma-spektrometrie“**, Kontakt: jose.broekaert@chemie.uni-hamburg.de

23.-25.02.2014, Berlin/D: **Interdisziplinäres Doktoranden-seminar**

02.-05.03.2014, Frankfurt/D: 47. **DGMS Jahrestagung**, Kontakt: www.dgms-online.de

11.-12.03.2014, Dortmund/D: 21. **Anwendertreffen Röntgenfluoreszenz- und Funkenemissionsspektrometrie des DASp**, Kontakt: vonbolen@isas.de

16.-19.03.2014, Buenos Aires/AR: **15th International Meeting of Chemical Sensors IMCS**, Kontakt: www.imcs2014.cnea.gov.ar

01.-04.04.2014, München/D: **analytica & analytica Conference**, Kontakt: www.analytica.de

17.-20.06.2014, Lausanne/CH: **38th Interational Symposium on Environmental Analytical Chemistry ISEAC**

24.-29.08.2014, Genf/CH: **20th International Mass Spectrometry Conference**, Kontakt: www.imsc2014.ch

07.-11.09.2014, Würzburg/D: **20th International Solvent Extraction Conference**, Kontakt: www.isec2014.com

14.-18.09.2014, Salzburg/AT: **ISC 2014**, Kontakt: www.isc2014.at

2015

23.-27.03.2015, Graz/AT: **ANAKON 2015**, Kontakt: www.gdch.de